

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Emil Gerdt's
KAMEN.

Konfirmanden-Jacken
Anzüge
sind in großer Auswahl und allen Preislagen vorrätig.

Das englisch-deutsche Abkommen wegen Portugals Kolonialbesitz.

Im portugiesischen Senat wurde vor einigen Tagen der Minister des Auswärtigen wegen der Gerüchte von einem deutsch-englischen Abkommen über die portugiesischen Kolonien interpelliert. Der Minister bestritt, daß England oder Deutschland die Absicht hätten, den Kolonialbesitz Portugals anzutasten. Dazu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Ein Abkommen zwischen England und Deutschland wegen der portugiesischen Kolonien besteht allerdings, aber es bedeutet keinerlei Bedrohung für Portugal. Es faßt lediglich die Eventualität ins Auge, daß sich Portugal zu gegebener Stunde veranlassen könnte, seinen Kolonialbesitz freiwillig zu veräußern. Lediglich für diesen Fall wurde vor etwa 13 Jahren zwischen England und Deutschland über die dann von Portugal zu erwerbenden Kolonien eine Verständigung getroffen. Tatsächlich ist damals in Portugal der Plan erwärmt worden, einen Teil des portugiesischen Kolonialbesitzes zu verkaufen und von dem Erlöse die Staatsschulden zu bezahlen. Einen darauf abzielenden Antrag brachte Mitte März 1900 der Abgeordnete Ferreira de Almeida in den portugiesischen Cortes ein. Der Antragsteller war wiederholt Marine- und Kolonialminister gewesen und beabsichtigte, als er den Antrag einbrachte, die Würde eines Präsidenten der Geographischen Gesellschaft. Sein Antrag ging dahin, die familiären Kolonien Portugals mit Ausnahme von Angola, den Kap-Verdischen Inseln und den Inseln S. Thomé und Príncipe (die Azoren und Madeira gelten nicht als Kolonien, sondern bilden einen Teil des Mutterlandes) zu verkaufen.

In dieser Rede zur Begründung dieses Antrags wies der genannte Abgeordnete darauf hin, daß Portugal zur Bewahrung seines Kolonialbesitzes Anleihen aufgenommen habe, die es nicht zurückzahlen könne. Es sei ehrenhafter, statt neue Schulden für die Kolonien zu machen, deren Bestand zu verringern und mit deren Erlös die Gläubiger zu befriedigen.

Der Abgeordnete berief sich auf verschiedene hervorragende portugiesische Staatsmänner, die wie er für eine Verringerung des überseeischen Besitzes Portugals seien. Es sei besser, wenn man jetzt die Kolonien verkaufe, als wenn sie dem Lande später auf irgendeine Weise verloren gingen. Das Beispiel Spaniens, das durch einen unglücklichen Krieg alle seine überseeischen Besitzungen verloren habe, sei in dieser Hinsicht eine ernste Mahnung. Verkaufe man die Kolonien, so könne man die Staatsschulden bezahlen, und die dadurch ersetzende Ersparnis an Zinsen könne man zur Verringerung der Steuern verwenden.

Der Marineminister widersprach dem Antrage, indem er als Grundbedingung der portugiesischen Kolonialpolitik die Erhaltung der Integrität des Besitzes erklärte und des weiteren nachzuweisen suchte, daß die Kolonien nicht so verlustbringend seien, wie von manchem angenommen werde. Bei der Abstimmung erklärten sich alle anwesenden Abgeordneten gegen den Antrag. Seitdem ist von dem Verkauf portugiesischer Kolonien noch einmal die Rede gewesen, aber ernsthaft hat man sich mit der Angelegenheit nicht mehr beschäftigt.

Das ist der Sachverhalt, der den Behauptungen von Absichten Englands oder Deutschlands entgegenzustellen ist. Nach den portugiesischen Kolonien trachtet niemand, es sei denn, daß Portugal sich eines Teiles seines Besitzes freiwillig entäußern will.

P. K.

Deutsches Reich.

Weiteres zur Militärvorlage. Neuere Nachrichten zufolge werden dem Reichstag die Militärvorlage, der Nachtragsetat und die Deckungsvorschläge erst nach den Osterferien, bei seinem Wiederzusammentritt, zugehen. Während der Osterferien wird der Bundesrat über die Vorlagen Beschluß fassen. Den Führern der bürgerlichen Parteien dürfte der Reichstanzler aber schon in nächster Zeit Mitteilungen über den Inhalt der Militärvorlage zugehen lassen. Im Anschluß an diese Eröffnungen werden vertrauliche Vorbesprechungen stattfinden.

Der Reichschatzsekretär auf Reisen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Herr Kühn, der die letzten Tage in München und Stuttgart gewest hatte, traf am Mittwoch in Karlsruhe ein. Über den Zweck der Reise wurde der „Tgl. Rdsch.“ aus München folgendes mitgeteilt:

Es ist anzunehmen, daß der Reichstanzler an seinem Vortage, den Regierung an erster Stelle als Besichtigung eine Vermögenssteuer vorzuschlagen, festhält, und daß der Zweck der Reise des Reichschatzsekretärs darin besteht, einige der bisher einer Vermögenssteuer abgeneigten Regierungen der Auffassung des Reichstanzlers geneigt zu machen.

Wie das genannte Blatt weiter hört, ist damit zu rechnen, daß der Reichschatzsekretär weder in München noch in Stuttgart eine bestimmte Zusage in dem von ihm gewünschten Sinne erhalten hat. Augenscheinlich wollte man sich sowohl in München wie in Stuttgart in dieser Frage abwartend verhalten. Dann wird es wohl auch in Karlsruhe kaum anders sein.

Neue Anleihen des Reiches und Preußens. Die unter Führung der Reichsbank und der Seehandlung stehenden Bankkonferenzen haben am Mittwoch 50 Millionen Mark 4prozentige Reichsanleihe, 100 Millionen Mark 4prozentige Preussische Staatsanleihe und 400 Millionen Mark 4prozentige preussische Schatzanweisungen übernommen. An der Börse wurde der Abschluß dieser Emission als ein Symptom der politischen Beruhigung betrachtet.

Das gefährdete Mandat Jordan v. Kroechers. Für die Entscheidung über die Ungültigkeit der Wahl des früheren langjährigen Präsidenten des Preussischen Abgeordnetenhauses Jordan v. Kroecher seitens der Reichstagskommission kam insbesondere die alte Streitfrage der Unterschriften von Amtsvorstehern unter Wahlaufschriften in Betracht. Herr v. Kroecher wurde in der Stichwahl mit 13 465 Stimmen gewählt gegen 13 144, die auf den Syndikus des Deutschen Bauernbundes Dr. Boehme entfielen. Bei der Hauptwahl entfielen auf Herrn v. Kroecher 12 073 Stimmen, auf Dr. Boehme 10 271 und auf den Sozialdemokraten 2407 Stimmen. Wenn der Reichstag dem Beschlusse auf Ungültigkeitserklärung beitrifft, in die Wiederwahl des angeführten Parlamentariers arg gefährdet, jedenfalls wird es zu einem sehr heißen Kampfe zwischen dem Bund der Landwirte und dem Bauernbund kommen.

Die Tarifverhandlungen für das deutsche Baugewerbe, die am Dienstag und Mittwoch im Reichstag unter der Leitung der drei Unparteiischen, Magistratsrat v. Schulz-Berlin, Gewerbegerichtsdirektor Dr. Brenner-München und Beigeordneter Rath-Essen stattfanden, sind auf den 9. März 1913 verlagert worden. Die Vertragsparteien hatten auf den Wunsch der Unparteiischen diesen ihre äußersten Angebote vertraulich unterbreitet. Bei den Verhandlungen stellte sich aber die Unmöglichkeit heraus, zu einer Verständigung zu kommen, ohne daß die Anträge der beiden Parteien einander gegenübergestellt werden könnten. Es wurde deshalb beschlossen, am 9. März die Verhandlungen wieder aufzunehmen, nachdem vorher die Anträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengestellt und vervielfältigt worden sind.

Eine Menderung des Militärstrafgesetzbuchs ist, der „Tgl. Rdsch.“ zufolge, in Aussicht genommen. Das Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 ist kein selbstständiges in sich abgeschlossenes Gesetz. Es bildet vielmehr lediglich eine Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Insbesondere ist der ganze allgemeine Teil des letzteren auch für militärische Verbrechen und Vergehen maßgebend. Auch das Strafsystem des Militärstrafgesetzbuchs beruht auf dem des Bürgerlichen Strafgesetzbuchs. Es kommt daher die Umarbeitung des Militärstrafgesetzbuchs erst dann in Frage, wenn das Ergebnis der Reform des Bürgerl. Strafgesetzbuchs vorliegt. Dem Stande der Reform der Bürgerl. Strafgesetzbuchs entsprechend sind die Vorarbeiten für das Militärstrafgesetzbuch in die Wege geleitet. Dagegen besteht die Absicht nicht, eine Menderung der Militärstrafgerichtsordnung, die erst am 1. Oktober 1900 in Kraft getreten ist, vorzunehmen. Das Kriegsministerium steht auf dem Standpunkt, daß sich die Militärstrafgerichtsordnung in der Armee gut eingebürgert hat, daß sie den Anforderungen der militärischen Verhältnisse gut angepaßt ist und gegenüber der bürgerlichen Strafprozessordnung einige wesentliche Vorteile (Berufung, Revision u. a. m.) enthält.

Sozialdemokraten mit positivem Arbeitsprogramm. Die sozialdemokratische Mehrheit des Schwarzburg-Rudolstädter Landtages hat sich grundsätzlich für (1) die Annahme des Etats erklärt. — Bei der Einzelberatung wurden die Dotation des Fürsten (1) in Höhe von 300 000 Mark und die Beamtengehälter bewilligt und ein Antrag angenommen, bei Ordensverleihung besondere Abgaben einzuführen.

Ausland.

Angeblliche Dissonanzen im Dreibund.

In einer sichtlich halbamtlichen Notiz kommt der „Petit Parisien“ auf den Eindruck zurück, den der Briefwechsel zwischen dem Zaren und Poincaré in ganz Europa hervorgebracht habe. Das Blatt glaubt aus diesem Anlasse feststellen zu müssen, daß es, wie bereits mehrfach in der Pariser Presse behauptet wurde, die angeblich oder tatsächlich zwischen Wien und Berlin bestehenden Dissonanzen hinsichtlich der Balkanfragen gewesen seien, die Deutschland zu der außerordentlichen Heeresvermehrung getrieben hätten. In Berlin hege man ernste Zweifel an dem richtigen Funktionieren des Dreibundes in gewissen möglichen Fällen, und daher glaube man sich in erster Linie auf sich selbst verlassen zu müssen. Der „Petit Parisien“ fügt dem in etwas selbstzufriedener Weise hinzu: „Derartige Dissonanzen seien im Schoße der Tripleentente während der ganzen jetzigen Orientkriege nicht zutage getreten. Paris, London und Petersburg hätten sich vielmehr in vollkommenster Uebereinstimmung bewegt, und der soeben vollzogene Brief- und Telegrammaustausch zwischen dem russischen und dem französischen Staatsoberhaupt hätten den Beweis geliefert, daß die beiderseitigen Beziehungen herzlichster seien als jemals, und daß die Treue gegenüber dem Vertrag vom Jahre 1891 unwandelbar geblieben sei. „Es gibt Dinge, die wert sind, gesagt und wieder gesagt zu werden“, schließt das offiziöse Blatt seine Betrachtungen.

Die Unklarheit der Balkanlage hält weiter an. Wie „Jeune Turc“ erzählt, erklärte der Großvezir im Verlaufe seines letzten Besuchs beim französischen und russischen Botschafter, die Türkei sei mit ihren letzten Vorschlägen bis an die äußerste Grenze der möglichen Zugeständnisse gegangen. Nun müßten sich die Großmächte an das bulgarische Kabinett wenden, um dieses zu einer weniger unversöhnlichen Haltung zu bewegen. — Das Belgrader Pressebureau teilt mit: Da die Notwendigkeit einer Kriegssaktion aufgehört hat, wurde der Sitz des Armeekorps-Oberkommandos von Ustjub nach Nisch verlegt. — Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist der König von Montenegro im Begriff, zum letzten Male bei dem Kaiser von Rußland dagegen zu appellieren, daß Skutari Albanien zugesprochen werde. — Der österreichisch-ungarische Konsul in Brizrend Prochaska, der sich bereits einige Zeit auf Urlaub befand, ist nunmehr in gleicher Eigenschaft nach Rio de Janeiro versetzt worden. — Soeben werden die vorläufigen Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung veröffentlicht, welche Ende 1912 in Rumänien vorgenommen worden ist. Danach ist die Bevölkerungsziffer von 5 956 690 Einwohnern im Jahre 1899 auf 7 248 016 gestiegen. Der Zuwachs beträgt also mehr als 21 1/2 Prozent. Das ist natürlich ein Wink mit dem Zaunpfahl nach Bulgarien hinüber!

Zur Lage in Mexiko.

Aus Mexiko sind am Mittwoch weitere Truppen nach dem Süden gegen die Zapatisten gesandt worden. Eusebio Zapata, ein Bruder Emilio Zapatas, hat sich zum Gouverneur des Staates Morelos ausgerufen lassen. Der Rebellenführer General Orozco hat sich in einem Telegramm für den Präsidenten Huerta erklärt. Ferner hat der Kongreß des Staates Sonora beschlossen, Huerta anzuerkennen.

Kleine politische Nachrichten.

Der neue Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines deutschen Kolonialgerichtshofes ist soeben dem Bundesrat zugegangen.

Die ungarische Opposition hatte seit kurzem einen Agitationsfeldzug gegen den Ministerpräsidenten Lufacs eröffnet und ihn der unrechtmäßigen Verwendung von Staatsgeldern für Wahlzwecke beschuldigt. Der Kultusminister Graf Tisza, der sich auf seinen der

Opposition stellte, nahm seine Demission, die er nach einem Vortrag von Putacs beim Kaiser sofort erhielt, während Putacs mit dem Vorschlag eines neuen Ministers betraut wurde.

Aus Rabat wird gemeldet, daß zwar die allgemeine Lage in Marokko günstig sei, daß jedoch noch in drei Gegenden beträchtliche Gärung herrsche, nämlich im Süden von Fez, im Tadla- und im Susgebiet.

Der von dem Repräsentantenhaus in Washington am 27. angenommene amendierte Flottenetat sieht den Bau von einem Schlachtschiff, sechs Zerstörern und vier Unterseebooten vor und weist zur Deckung 444 Millionen Mark an.

Castro, der frühere Präsident von Venezuela, ist am Mittwoch in Havanna eingetroffen.

Der japanische Reichstag ist am 27. ds. wieder mit einer Rede des neuen Ministerpräsidenten Admirals Yamamoto eröffnet worden.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung. § Berlin, 27. Februar 1913.

Der Etat der Reichseisenbahn beschwört alljährlich eine mehrtägige Debatte herauf. Im Verhältnis zu dem ungeheuren preussischen Eisenbahnnetz handelt es sich nur um eine geringe Anzahl von Kilometern an Bahnstrecke, aber zahllose Wünsche aller Art werden dabei vorgebracht. Man spricht nicht nur über die Reichsbahn in Elsaß-Lothringen, sondern über allerlei Verkehrsfragen, die den Norden und den Süden berühren. Es ist allerdings nicht so, wie beim Reichseisenbahnamt, dessen Präsident freundlich den Wunschzettel der Abgeordneten anhört und alles entgegenkommend zusagt, während er doch selbst weiß, daß es mit seiner Macht nicht allzuweit her ist. Nein, bei den Reichseisenbahnen findet sich stets der preussische Eisenbahnminister, der Chef der reichsländischen Bahnen, persönlich ein. Und er hat wirklich auf dem Verkehrsgebiete eine gewaltige Macht in seiner Hand. Darum paden die Volksvertreter, die Beziehungen mit dem Reichslande haben oder die allgemeine Verkehrs-wünsche hegen, ihre Sorgen vor Herrn v. Breitenbach aus. Es sind immer dieselben Wünsche, nach einer Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes, nach besseren Zugverbindungen, nach einer Verbilligung gewisser Tarife und nach einer Besserstellung der Arbeiter. Herr von Breitenbach antwortete in freundlicher Weise und sagt wohlwollende Berücksichtigung, wo es nur anging, zu. Er versäumte es aber auch nicht, sozialdemokratischen Machtgelüsten in der Frage der Arbeiter-ausschüsse und anderswo energisch entgegenzutreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

140. Sitzung. § Berlin, 27. Februar 1913.

Die Beratung des Bergesetzes, die heute nach den zwei einleitenden Reden des vorigen Tages fortgesetzt wurde, unterschied sich von den übrigen Tagen dadurch, daß sie erst nachmittags um 2 Uhr anfang, und daß dann gleich zwei Herren mit sehr langen Reden das Haus beschäftigten, ohne daß die Zuhörer ein Wort verstanden. Der erste war der nationalliberale Abg. Dr. Macco, welcher den ganzen Etat der Bergverwaltung einer eingehenden Kritik unterzog, und der zweite war der Oberbergshauptmann v. Welsen, der im Auftrage der Regierung die Einwände des Vorredners gegen die Bergverwaltung zu entkräften suchte. Darauf beschäftigte sich der Volks-parteieller Bachmide vor allen Dingen mit dem Kaliberbergbau. Er meinte, daß das Kalibergesetz seinen Zweck nicht erfüllt hätte und hoffte, daß recht bald eine Verbesserung kommen würde. Der Handelsminister Dr. Sydow war freilich anderer Ansicht oder meinte doch wenigstens, wenn das Kalibergesetz in der Ausführung nicht das gehalten habe, was es versprach, so sei nicht Preußen daran schuld, sondern es seien die außerpreussischen Bundesstaaten, in denen Kaliberbergwerke vorhanden seien, und die zum Teil mit ihren Steuereinnahmen auf diese angewiesen wären. Trotzdem stellte er eine Novelle zum Kalibergesetz in Aussicht. Im übrigen beschäftigte sich die Debatte hauptsächlich mit dem im vorigen Jahre erfolgten Austritt des preussischen Bergesetzes aus dem Kohlen-syndikat. Zu diesem Thema hatten schon die Vorredner Bemerkungen gemacht. Auch der Minister ging darauf ein, und der freikonservative Abgeordnete Spinzig empfahl ganz besonders einen Wiedereintritt des Staates in das Syndikat, wobei der Staat einen etwas größeren Einfluß gewährt bekommen müsse als bisher, wenn man auch noch nicht sagen könne, in welcher Weise. Nachdem dann noch der Sozialdemokrat Leinert sowohl die Syndikate, wie auch die Beteiligung des Staates an ihnen mit scharfer Kritik übergriffen hatte, schloß das Haus seine Beratungen für diesen Tag und vertagte sich auf Freitag-vormittag.

Hof und Gesellschaft.

Abschluß des dänischen Königsbesuchs in Berlin.

Mittwoch nachmittag stattete der König von Dänemark dem deutschen Reichskanzler einen längeren Besuch ab. — Den Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark bildete Mittwochabend ein Hofkonzert bei dem Kaiser und der Kaiserin im Weißen Saal des königlichen Schlosses, dem der König von Dänemark in deutscher Marineuniform bewohnte. Während einer Pause hielten die Herrschaften Cercle. An das Konzert schloß sich ein Souper. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am Tisch des Kaisers hatte auch die Königin, am Tisch der Kaiserin auch der König Platz genommen. Das Fest endete gegen 12 Uhr. — Donnerstag früh 8 Uhr 10 Minuten reiste das dänische Königspaar vom Stettiner Bahnhof ab. Der Kaiser geleitete den König, Prinzessin Eitel Friedrich in Vertretung der Kaiserin die Königin in Automobilen zur Bahn. Mit dem Gefolge erschien auch der Ehrendienst zur Verabschiedung, ebenso waren auf dem Bahnsteig der Gesandte Graf Moltke und die Damen und Herren der dänischen Gesandtschaft, sowie Vertreter der dänischen Kolonie erschienen. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Königin Wilhelmina der Niederlande und Prinzessin Juliana trafen am Donnerstag früh 8 Uhr 10 Minuten mit großem Gefolge im Sonderzuge in Homburg v. d. Höhe ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Prinzeßgemahl Heinrich empfangen. Die Herrschaften begaben sich sofort nach dem Sanatorium Hohemart bei Oberursel.

Die Ankunft des Prinzregenten Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin in Berlin erfolgt am Donnerstag, 6. März, 2 Uhr 54 Minuten nachmittags auf dem Anhalter Bahnhof. Dort findet offizieller Empfang durch das Kaiserpaar sowie die in Berlin anwesenden Prinzen der auswärtigen regierenden Häuser statt.

Heer und Flotte.

Die Kaisermanöver bei Posen. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Parade des 5. Armeekorps vor dem Kaiser am 26. August auf dem Lawitzer Grzegorzplatz bei Posen statt. Hieran schließen sich an den drei folgenden Tagen Divisions- und Korpsmanöver. Die Manöver vor dem Kaiser finden am 10., 11. und 12. September statt.

Anfall des Reichsmarineluftschiffes. Das Marineluftschiff „L 1“ hat Mittwoch mittag beim Einbringen in die Halle in Johannisthal eine Beschädigung des rechten vorderen Propellers erlitten. Auf telephonische Bestellung hat die Werft Friedrichshafen sofort ein Ersatzstück abgeliefert, das Donnerstag eintreffen und montiert werden sollte. Das Luftschiff ist übrigens auch mit drei Propellern durchaus verwendungsfähig.

Schwerer Unfall bei einer Felddienstübung. In Geispolsheim bei Straßburg stürzte bei einer Felddienstübung ein Geschütz um, als es eben in Feuerstellung aufzufahren wollte. Die Bedienungsmannschaft geriet dabei unter die Kanone, wobei ein Kanonier totgebrückt wurde. Zwei weitere Kanoniere wurden lebensgefährlich verletzt.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine Unglücksfahrt. Dem Inspektor des Gutes Grambow bei Triebsee (Pommern) ging auf einer Fahrt nach dem benachbarten Sülze das Pferd durch. Der Wagen prallte gegen einen Stein und kippte um. Der misfahrende Gutsbesitzer brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Inspektor erlitt schwere innere Verletzungen.

Mord- und Selbstmordversuch. Nach einem Streit mit ihrem Gatten versuchte in Jüterburg die Frau des Zimmerposters Wilhelm Müller ihre beiden Kinder mit Cykal zu vergiften. Als der Plan entdeckt wurde, unternahm sie einen Selbstmordversuch, indem sie sich aufhängte. Sie wurde jedoch rechtzeitig abgeschnitten und der Polizei übergeben.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Moorbad bei Barcha sind die 12- bis 15-jährigen Gymnasiasten Niemann und Alping durch das Eis gebrochen und ertrunken.

Selbstmord eines Gymnasiasten. In Offenbach a. M. hat der 18-jährige Oberprimar des dortigen Gymnasiums Deubler Selbstmord verübt, weil er das Abiturienten-examen nicht bestanden hat.

Lokales und Provinzielles.

OC. — Vaterländische Gedentage im März. 1. 1871: Einzug der Deutschen in Paris. 9. 1888: Todestag Kaiser Wilhelms I. 10. 1776: Geburtstag der Königin Luise. 10. 1818: Stiftungstag des Eisernen Kreuzes. 16. 1813: Preußens Kriegserklärung an Napoleon I. 17. 1813: Aufruf: „An mein Volk!“ 20. 1890: Rücktritt Bismarcks. 21. 1871: Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages. 22. 1797: Geburtstag Kaiser Wilhelms I. 22. 1832: Todestag Goethes. 31. 1814: Einzug der Verbündeten in Paris.

Die Grundwertsteuer in Preußen hat vorläufig zu Härten geführt; deshalb ist wiederholt gefordert worden, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken statt des sogenannten gemeinen Wertes stets der Ertragswert der Einschätzung zugrunde gelegt werden solle. Die Regierung hat das Vorhaben von Mischständen anerkannt und eine Neuregelung bei bevorstehenden Revision des Kommunalabgabengesetzes in Anbetracht des § 8 des Kreisabgabengesetzes in Aussicht genommen.

Das Abbrechen von Weidenzweigen mit Rähgen artet leider nur zu häufig zur Unsitte aus, denn nicht etwa mit einem Zweiglein begnügt sich dieser und jener „Naturfreund“, nein, ganze Arme voll werden heruntergerissen und auf dem Wege verstreut. Es ist eine Sünde, so zu verfahren und den Mitmenschen die Freude am Schmuck der Natur zu rauben. Vielen doch die Weiden, besonders die Sahlweide, mit ihren Rähgen den Bienen neben Krokus und Schneeglöckchen als erste Quelle Nektar und Pollen dar. Welche Herzensfreude ist es für jeden Naturfreund, wenn er an einem schönen Vorfrühlingsstage das lustige Summen der Bienen beobachten kann. Man glaubt, daß ein Bienenschwarm sich ansetzen will. Möchten alle Edelknechte ihr Augenmerk darauf richten, daß das Verschandeln von Flur und Hain, der Baumsfrel ein Ende nimmt.

Lotteriespieler wollen folgenden lehrreichen Fall beherzigen. Ein Meißener Geschäftsmann, der mit zwei anderen Personen ein Los der Landeslotterie spielte, hatte versäumt, das Los für die 3. Klasse zu erneuern, das seine Mitspieler bereits bezahlt hatten. Als in der Zeitung stand, daß die Nummer mit 20000 M gezogen sei, wollte der Geschäftsmann das Los bezahlen, der Kollektur verweigerte aber die Annahme des Geldes und die Auszahlung des Gewinnes im Betrage von 1700 M. Schließlich zahlte der Kollektur 500 M aus. Der „glückliche“ Gewinner mußte aber noch 500 M aus seiner Tasche bezahlen, weil die Mitspieler ihren vollen Gewinnanteil forderten.

Eine neue Lausbahn. Eine technische Lausbahn wird am 22. März eröffnet. Es ist dies eine bautechnische Eisenbahnsekretärs. Das Eisenbahn-Zentralamt hat den Eisenbahndirektionen schon jetzt mitgeteilt, daß den technischen Hilfskräften, die noch nicht vorgemerkelt sind, die sofortige Vorlage ihrer Verworbungsbescheide anheimgestellt wird.

Das Vermögen der deutschen Ortskrankenkassen hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre von 67 Millionen auf 141 Millionen Mark vermehrt, obwohl sich die Allgemeinkosten um 8,64 M und die Kosten für ärztliche Behandlung um 2,18 M pro Kopf erhöht haben. Die Zahl der Rassenmitglieder stieg um 32,5 Prozent.

Turner-Feuerwehr. Nach der am Mittwoch Abend stattgefundenen Gesamtsitzung hielt die hiesige Freiwillige Turner-Feuerwehr bei Herrn Wirt Friedrich Jordan eine Generalversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Die Verhandlungen wurden nach Eröffnung mit Genehmigung der protokollierten der stattgefundenen Sitzungen und Verhandlungen begonnen. Nach dem Jahresbericht, welchen der erste Hauptmann, Herr Installateur Heinrich Rumpff, erstattete, betrug die Zahl der

Bezirke 58; die Beteiligung an den 10 Gesamt-Übungen war eine äußerst rege; es wurde je einmal zu Feuersgefahr und Absperung alarmiert. Die Kameraden Richard Scharfberg und Fritz Häser erhielten das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für 25-jährige treue Mitgliedschaft verliehen. Die vom Rassenwart, Herrn Uhrmacher Wilhelm Westhoff, vorgelegte Jahresrechnung verzeichnete einen günstigen Rassenstand. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kameraden Karl Schotte und Karl Sauerland und zu Vertretern für den diesjährigen Feuerwehrverbandstag in Gippstadt die Kameraden Heinrich Rumpff und Fritz Sauerland und als Stellvertreter Karl Holtmann gewählt. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen und erledigt waren, erfolgte der Schluß der Verhandlungen.

Zum gestrigen Abend waren zwecks weiterer Beratung über die Beteiligung an der von den hiesigen militärischen Vereinen veranstalteten Feier am 10. März der Ausschuss für die Jugendpflege, die Vorsitzenden der dieser Bewegung angeschlossenen Vereine und die Rektoren der Volksschulen eingeladen. Im Sinne der militärischen Vereine beschloß die Anwesenheit, daß die Jugendvereine und deren Stammvereine an der schon bekannten Feier, bestehend in Gottesdienst und Feier auf dem Markte teilnehmen. Die in Frage kommenden Vereine (außer den militärischen) treten auf dem Marktplatz auf der Seite Zöl. Grevel-Merlin in der ausgedachten Reihenfolge an: 1. Turnverein zu Ramm, 2. G. Jünglingsverein, 3. Turnverein Rastkronen, 4. Werkverein Grillo, 5. Turnverein Eintracht, 6. G. H. Jugendverein. Die Oberklassen der Schulen stehen im 1. Treffen. Die Feuerwehrleute sorgen für die Ordnung auf dem Markte.

Das Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins kam am 1. und 2. März ist nun in allen Blättern bekannt gemacht, und das reichhaltige Programm läßt ein recht unterhaltendes Fest erwarten. Wer aber Gelegenheit hatte, die Vorbereitungen näher kennen zu lernen, und den freudigen Eifer der zahlreich zur Mitwirkung berufenen Damen und Herren zu sehen, der zweifelt nicht daran, daß am Sonntag und Sonntag etwas Außergewöhnliches wird geboten werden. Allein schon die dramatischen Aufführungen — vier Lustspiele! — von den besten Kräften unserer Stadt dargestellt, sind imstande, einen Abend unterhaltend auszufüllen. Dazu die vorzügliche Ausstattung des großen Saales im Wiedenmeierstil; die verschiedenen Buden für Wein, Bier, Schokolade, die Schauhuden, das Glücksrad usw. Alles zusammen wird sicher für jeden Teilnehmer viel Unterhaltendes und Belustigendes darbieten. Die zur Verlosung, zu Gewinnen und zum Verkauf bestimmten Geschenke (meistens feine Handarbeiten) zählen nach Hunderten, und das reichhaltige Buffet, von den Damen des Vereins bedient, wird sicherlich alle billigen Anforderungen und wohl auch hochgepannte Wünsche zu befriedigen imstande sein. Kommet und sehet!

Turnverein zu Ramm. Am Sonntag, dem 9. März, veranstaltet der erste Bezirk des Hellweg-Märchens Turnaus zur Erinnerung an die 100-jährige Wiederkehr des Tages, an dem König Friedrich Wilhelm III. den „Auf-ruf an mein Volk“ erließ, eine Wanderung der Jugend-abteilungen nach der Hohenburg. Der Abmarsch der Teilnehmer des „Turnvereins zu Ramm“ — auch ältere Mit-glieder sind herzlich willkommen — erfolgt um 12 Uhr von der Vereinsturnhalle nach Anna, und wird von Schwerte aus die Wanderung über die Höhen des Haarstrangs in Gemeinschaft mit der Gruppe 3 der der deutschen Turnerschaft angegliederten Vereine fortgesetzt. Auf der Hohenburg wird eine Feier unter Leitung der Bezirksturnwart stattfinden und wird gehofft, daß die geplante Veranstaltung zu einer mach-vollen Rundgebung des Bezirks zur Förderung der Bestre-bungen der deutschen Turnerschaft im Interesse einer ge-sunden und nationalen Jugendpflege werden möge.

Die hiesige Vereinigung ehemal. Pioniere und Lehrstruppen hält am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Lokale des Herrn Fr. Jordan am Nordtor eine Versamm-lung ab, worauf die Kameraden hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Wiedereröffnung des Metropol-Theaters. Rätlich passierte dem Operateur das Mißgeschick, daß während der Vorstellung ein Film in Brand geriet und dadurch der ganze Apparat unbrauchbar wurde. Jetzt hat Herr Nieder den Apparatraum völlig neu und den polizei-lichen Vorschriften entsprechend feuerfester herrichten lassen und der Unternehmer Herr Comes hat einen neuen Vor-führungsapparat aufgestellt. — Das Theater wird am nächsten Sonntag wieder eröffnet. Die Bilder können jetzt schöner denn zuvor dem Publikum dargeboten werden. Der Besuch wird daher äußerst lohnend sein. Alles Nähere im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Verst. Der Ledemeister Peter Schmidt ist zum 1. April d. J. von hier nach Witten-Verst. Wegen seiner außerordentlichen Humanität und wegen seiner kollegialischen Gesinnung — seinen Mitarbeitern gegenüber — sehen letztere ihn ungern scheiden.

Ein bemerkenswertes Urteil fällt dieser Tage das Schöffengericht in Hachenburg. Ein Versicherungs-reisender hatte in einem Dorfe einen Hund, von dem er angefallen war, in der Dorfstraße einfach niedergeschossen. Von dem Bürgermeister in Polizeistraf genommen, legte der Reisende Verurteilung ein und wurde freigesprochen, zumal er auch einen Waffenschein besaß.

Südlamen. Der Turnverein „Germania“ feierte am vergangenen Sonntag in den Lokalitäten des Wirts Herrn Dilschödt seinen diesjährigen Preis-Maskenball. Wie nicht anders zu erwarten war, hatten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Freunde und Gönner des Vereins in großer Zahl eingefunden. In den festlich geschmückten Räumen tummelte sich eine fidele Gesellschaft und nach den schönen Tanzweisen der Musik schwang bald Jung und Alt das Tanzbein. Originelle Masken bewegten sich unter der forberprächtigen Schär und erst nach der Demonstrierung schaute man sich von Angesicht zu Angesicht. Die Veran-staltung kann als eine wohlgelungene bezeichnet werden, zumal auch kein Miston das Fest trübte.

Oberberge, 23. Febr. Am heutigen Sonntag tagte im Vereinslokal bei Herrn Schulze-Wiehenbraut eine außerordent-

nt-Abungen
euersegefahr
om Reich
tligkeitsch
er Wilhelm
einen gän
urden die
b und zu
ndatag in
rig Sauer
ilt. Nach
rochen und
ungen.

eiterer Be-
flaen mili-
März der
der dieser
toren der
en Vereine
und deren
stehend in
nen. Die
hen) treten
Merlin in
zu Kamen,
4. Wert-
g. Jugend-
treffen.
im Markte.

ländischen
ist nun in
allige Pro-
eten. Wer
kennen zu
Mitwirkung
eifert nicht
as Außer-
die dra-
von den
ende, einen
gliche Aus-
die ver-
die Schau-
wird sicher
luftigendes
zum Ver-
ten) zählen
den Damen
Anforder-
befriedigen

ntag, dem
Märzlichen
Wiederkehr
den „Auf-
e Jugend-
der Teil-
lere Mit-
2 Uhr von
Schwerte
frangs in
nterschaft
burg wird
finden und
ner macht-
er Beire-
einer ge-

niere und
5 Uhr im
Versamm-
befonders

Theaters.
schid, daß
geriet und
Jetzt hat
den polizei-
ten lassen
neuen Vor-
wird am
önnen jezt
eben. Der
Nähre im

Schmidt
st verfehlt.
egen seiner
genüber —

ia" feierte
des Wirts
ball. Wie
Mitglieder
es Vereins
eschnäkten
nach den
g und Alt
unter der
nastierung
ie Verant-
werden,
g tagte im
herordent-

liche Generalversammlung des Krieger- und Landwehrovereins
Dorberge—Berche—Rottum und Offenfeldmarkt Nachdem
der stellvertretende Präses nach einer kurzen Ansprache das
Kaiserhoch ausgedrückt hatte, ging man zur Tagesordnung
über, der im Wesentlichen die Beratung über die Feier am
10. März d. J. zu Grunde lag. Es wurde zunächst auf
die Bedeutung dieses Tages hingewiesen, worauf eine kurze
Debatte über die Art der zu begehenden Festlichkeit erfolgte.
Durch Abstimmung wurde dann am 10. März, abends
6 Uhr, ein gemeinschaftlicher Kirchgang beschlossen, und im
Anschluß daran um 8 Uhr beginnend im Saale des Vereins-
lokales beim Wirt Schulze-Wiehenbraut (Waff) ein Fest-
kommerz mit Musik, zu welchem auch die Angehörigen der
Kameraden sowie geladene Gäste Zutritt haben werden. Es
seien die Kameraden schon an dieser Stelle darauf auf-
merksam gemacht, jedoch erfolgt noch nähere Bekanntmachung
auf ablichem Wege.

Anna, 27. Febr. In letzter Zeit wurden hier verschiede-
bene Kadendiebstähle ausgeführt. U. a. wurde einem Buch-
händler auf der Bahnhofstraße ein Markenheft mit aus-
ländischen Freimarken im Werte von 85 M entwendet. Als
mutmaßlicher Täter wurde ein 15 jähriger Bergmann N.
aus Wassen ermittelt. Letzterer soll das Markenbuch für
2 M an einen Markensammler verkauft haben.

Gamm, 27. Febr. Beim Umgraben eines Garten-
geländes wurden hier 168 silberne Taler aus dem Jahre
1780, mehrere alte Goldstücke und einige wertvolle Broschen
gefunden.

Stiepel bei Bochum, 27. Febr. Gestern nachmittag
brannte die Festung des Landwirts Wilhelm Schulte-
Schüren bis auf den Grund nieder. Die Brandursache
scheint darin zu liegen zu sein, daß der Besitzer einen Rahn
abflämmte und die Funken zum Dach übersprangen.

Schaltmühle (Kreis Altena), 27. Febr. Der Reise-
vertreter der Firma Gebr. Jaeger hierselbst, Caspar Nau,

ist auf einer Geschäftsreise in Schmerinka (Gouvernement
Podolien) unter dem Verdacht der Spionage von den
russischen Behörden verhaftet worden. Wahrscheinlich erfolgte
die Festnahme, weil der Verhaftete, der Amateurphotograph
ist, Aufnahmen machte, die den russischen Behörden auffällig
wurden.

Köln, 27. Febr. Wie die „D. Z.“ aus sicherer Quelle
erfährt, ist zwischen der nationalliberalen Partei und der
fortschrittlichen Volkspartei im Rheinlande für die preussischen
Landtagswahlen ein Wahlabkommen getroffen worden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 2. März bis Sonntag, den 9. März 1913.

Sonntag, den 2. März. Nachmittags 3¹/₂—6 Uhr. Volks-
tänze. Preise. Zum 13. Male So'n Windhund. Schwanke
in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.
Abends 7¹/₂—11 Uhr. Opernpreise. Der Prophet. Große
Oper mit Ballett in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Montag, den 3. März. Abends 7¹/₂—9¹/₂ Uhr. Schauspiel-
preise. Zum 2. Male: Die Generalsekretäre. Lustspiel in
3 Akten von Richard Stowronnek.

Dienstag, den 4. März. Abends 7¹/₂—10¹/₂ Uhr. Opern-
preise. Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Auf-
zügen von Carl Maria von Weber.

Mittwoch, den 5. März. Nachmittags 3¹/₂—6¹/₂ Uhr.
Schülervorstellung. Schülerpreise. Zum 4. Male: Der
neue Herr. Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von
Wildenbruch.
Abends 8—10¹/₂ Uhr. Volksstümliche Preise. Der Raub
der Sabinerinnen. Schwanke in vier Aufzügen von Franz
und Paul von Schönthan.

Donnerstag, den 6. März. Abends 7¹/₂—10 Uhr. Opern-
preise. Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Auf-

zügen von A. Vorhies. Georg: Herr Balz von dem Stadt-
theater Essen als Gast.

Freitag, den 7. März. Abends 7¹/₂—10¹/₂ Uhr. Schauspiel-
preise. Zum 1. Male: Der gute Ruf. Schauspiel in
4 Akten von Herrn. Sudermann.

Sonnabend, den 8. März. Abends 8—10¹/₂ Uhr. Er-
mäßigte Preise. Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Auf-
zügen von Johann Strauß.

Sonntag, den 9. März. Nachm. 3¹/₂—6 Uhr. Volksstümliche
Preise. Zum 14. Male: So'n Windhund. Schwanke in
3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Abends 7¹/₂—10 Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male.
Heimliche Liebe. Operette in 3 Akten von Paul Otten-
heimer.

Wetter-Bericht.

1. März: Kälter, abwechselnd heiter und wolfig, vereinzelt
etwas Niederschläge, vielfach als Schnee.
2. März: Kalte Nacht mit Frost und Reif, am Tage im
Schatten auch kahl und nicht gerade sehr frühlingmäßig;
wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, stichweise etwas Schnee
oder Graupeln.
3. März: Nachtfrost, Tag milder, teilweise bewölkt, stellen-
weise etwas Regen.

Marktbericht.

Krefz, 27. Febr. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia
20,90, IIa 19,90 M. Roggen neuer Ia 17,80, IIa
17,30 M. Hafer alter Ia 00,00, IIa 00,00, neuer Ia 18,50,
IIa 17,50, IIIa 14,50 M. für 100 kg. Kartoffel, neue
2,50—3,20 M. Heu 4,00—4,50 M. Luzerner Heu 5,00
—5,50 M. für 50 kg. Krummfisch neu 14,00 M. für
500 kg. Wintergerste neue 16,50 M. für 100 kg. Breit-
bruschkraut 17,00, Roggenrichtstroh 19,00 M. für 500 kg
Kleie 6,20 M. für 50 kg.

Billige Betten.

Ich offeriere rote Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, 1¹/₂schläfig, aus echt
rotem federdichten Barchent, gut gefüllt mit staubfreien weichen kleinen Entenfedern
zu 32,50 Mark, zweischläfig 42,50 Mark. Einzelne Kissen 3,85 Mark.

F. W. Heineke, Kamen.

Sterbeverein zu Kamen.

Generalversammlung

Sonntag, den 2. März cr.,
nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Fr. Jordan.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
 2. Vorstandswahl.
 3. Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden ge-
beten, recht zahlreich zu er-
scheinen.

Der Vorstand.

Vereinigung
ehemal. Pioniere u.
Verkehrstruppen
für Kamen und Umgegend.

Versammlung

am Sonntag, den 2. März,
nachm. 5 Uhr im Lokale des
Herrn Friedr. Jordan, am
Nordentor.

Der Vorstand.



Turnverein zu Kamen.

Die Teilnehmer an der Ju-
gendwanderung nach Hohen-
siburg am Sonntag, den 9.
März, wollen sich zwecks Er-
langung von Fahrpreisermäßi-
gung bis Mittwoch abend,
den 5. März melden.

Der Turnrat.

Einzig in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI's Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft ange-
legentlichst. Wilh. Mertin, Am Markt.



Die neuesten Formen

in

Salamander-Stiefel

sind eingetroffen.

Alleinverkauf für Kamen:

Karl v. d. Heide, Nordstr. 4,
W. Medfessel, Bahnhofstr. 8.
Telefon 165.

1 Wohnung

zu vermieten zum 1. April.
Klosterstraße 17.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 2. März.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Kochs.
9¹/₂ Uhr: Vorbereitung.
10 Uhr: Pastor Philipps.
Abendmahlsfeier.
11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Kochs.
2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Tausen in der Kirche.

Zu Oßtern oder später einen

Lehrling,

der Lust hat, Polsterer und
Dekorateur zu werden, gesucht.
Friedrich Möding,
Klosterstraße 13.

Daselbst ein komplettes Dog-
cart-Geschirr billig zu verkaufen.

Schöne Wohnung

3 Zimmer nebst Zubehör an
ruhige Familie zum 1. Mai
oder später zu vermieten.
Dortmunderstr. 70.

Zigarren-Gutis

empfehlen
W. Felting, Kamen, Markt.

Städtische höhere Mädchenschule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den
8. April.** Die Aufnahmeprüfung findet am **Montag,
den 7. April,** morgens 9 Uhr, statt.

Anmeldungen erbitte ich mündlich an den Wochen-
tagen von 12—1 Uhr oder schriftlich unter Vorlegung
des Geburtsscheins und Impfscheins; zur Aufnahmeprüfung
ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Kamen, den 21. Februar 1913.

Kiel, Rektor.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe:

Kolonialwaren, Kurzwaren,
Tabak und Zigarren,
sowie Manufakturwaren
werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Frau Hoffeld

Bahnhofstr. 34.

Kleines Einfamilienhaus

mit 1—2 Morgen Land in
der näheren Umgebung von
Kamen zu mieten oder kaufen
gesucht.

Offerten unter **A. R. 102**
a. d. Exp. d. Z.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung
und Gartenland zum 1. April
zu vermieten.

Heerenstr. Nr. 43.

Bunkeln abzugeben.

Zietenstraße 4.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.

Chausseekursus.

Zwangs- Versteigerung.

Sonntag, den 1. März
cr., nachmittags 4 Uhr, werde
ich beim Wirt Kensing in
Räthe:

1 Badentheke, 1 Badentregal
und 1 gr. Spiegel

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 28. Febr. 1913.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- Versteigerung.

Am Sonnabend, den 1.
März d. J., nachmittags 4
Uhr, werde ich bei dem Wirt
Schürmann in Wasser-
court:

1 Sandererwagen

gegen sofortige Zahlung ver-
steigern.

Kamen. **Farbach,**
Gerichtsvollzieher.

In m. Hause Dorberge 117
(in d. R. v. Wirt Stamm)

1 Wohnung

v. 6 Zimmern, Keller, Stallung
u. Gartenland p. 1. April zu
vermieten. Kann auch in 2
Wohn. von je 3 Zim. m. Zu-
behör geteilt werden.

Kamen. **H. Jordan.**

Frühjahrs-Neuheiten

in ausserordentlich grosser Auswahl!



Neue unifarbige Jacken - Kostüme

- Jacken-Kostüm**
aus marineblauem Cheviot mit Tressen und Knopfgarnierung 22.00
- Jacken-Kostüm**
aus gutem, reinwollenen Cheviot, Jacke auf Halbseide gearbeitet 30.00
- Jacken-Kostüm**
Jacke mit Seidenkragen u. roter Paspelierung im Rücken mit Riegel 35.00
- Jacken-Kostüm**
aus solidem, marineblauem Cheviot, Jacke mit andersfarbigen Tuchkragen 42.00

Neue englische Jacken - Kostüme

- Jackenkostüm**
aus englisch gemusterten Stoffen, Jacke mit Riegel im Rücken 18.50
- Jackenkostüm**
sehr chic gearbeitet, Jacke mit Tuchkragen 23.50
- Jackenkostüm**
Jacke auf Seidenserge gearbeitet, mit Tuchkragen und weiss gepaspelt 33.50
- Jackenkostüm**
aus apertem, noppenartigem Stoff, Jacke mit Seidenkragen 40.00

Verkauf II. Etage

Farbige Damen-Paletots

aus englisch gemusterten Stoffen, in schönen kleidsamen Formen
10.75 16.00 19.50 24.00 28.00

Neue Kostüm-Röcke

aus einfarbigen blauen u. englisch gemusterten Stoffen, moderne Fassons
2.95 4.90 6.75 8.50 10.25

Neue schwarze Damen-Paletots

moderne lange Fassons, lose und geschweift, in den bekannten soliden Qualitäten 16.00 19.50 24.50

Ludwig Clemens

Ca. 25 000 Stück
gute Linon-Taschentücher
welche in der weißen
Woche zur Dekoration
benutzt worden sind Stück 10 Pf.

Telefon 897.898.899 **Dortmund** Westenhellweg 102-106.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt

Sonntag, den 2. März, ab 4 Uhr.
Eine Sensation ohne Gleichen
ist der Weltschläger der
Nordischen Film-Gesellschaft:

Das peinigende Feuer

Modernes Schauspiel in 2 Akten.
Dieses in allen Teilen ausgezeichnet wiedergegebene
Lebensbild ist von überzeugender Realität der
Darstellung und wird das Interesse des Publi-
kums in vollstem Maße in Anspruch nehmen.

Von den Dramen heben wir besonders hervor:

Das Geheimnis des Briefes

Effektvolles, lebenswahres Bild.

Wir weisen besonders auf die **grossartige**
Natur-Aufnahme hin:

Der Panama-Kanal

Dieser Film ist der längste, welcher bisher von
Natur-Aufnahmen gezeigt worden ist.

Hierzu die originellen Humoresken

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mittwoch, den 12. März, nachmittags 4 Uhr: General - Versammlung

beim Wirt Friedrichs zu Kamen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1912.
2. Geschäftsbericht pro 1912.
3. Genehmigung der Rechnung und Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Bericht des Aufsichtsrats über die Revision des Verbands-revisors.
5. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Genossenschaftliches.

Die Rechnung und Bilanz liegt vom 1.-11. März im
Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsicht für die Mit-
glieder offen.

Kamen, den 25. Februar 1913.

Molkerei-Genossenschaft Kamen

eingetragene Genossenschaft mit unbefränkter Haftpflicht.

W. Möllmann. Fr. Freisendorf. G. Lethaus.



Zur Beratung eines

diesjährigen Schützenfestes

werden sämtliche Schützen von **Weddinghofen** am
Sonntag, den 2. März, nachmittags 5 Uhr,
zu einer **Versammlung** in das Lokal des Herrn
Dieckmann eingeladen.

Der Vorstand der Schützengesellschaft Weddinghofen.

Auf zum Bahnhofshotel.

Sonntag, den 2. März

in den Lokalitäten des Herrn **Wilh. Friedrichs**



Großes humoristisches Bockbier-Fest.

Anfang 4 Uhr.

Bier 10 Pfg.

- 1 Flasche Cognat demjenigen, der den dicksten Stork hat.
- 1 Flasche Wein demjenigen, der den größten Krug hat.
- 1 Flasche Apfeler Lefel demjenigen, der das beste Couplet vorträgt.

W. Meckfessel, Kamen

Fernruf 165 **Bahnhofstrasse 8** Fernruf 163

Neu aufgenommen:

Herren-Hüte,
Mützen, Klapphüte,
Knaben-Mützen

erstklassiger Fabrikate des In- u. Auslandes
in größter Auswahl.

Der Verkauf findet in einem
separaten Raume statt.

Die grösste Auswahl
Die billigsten Preise

L. Kojanek

Markt 19 Kamen Markt 19.

Die neuesten Frühjahrssachen sind eingetroffen.

Hüte

in allen Farben und Fassons.

Herrenhüte von 2—12 M.

Kinderhüte (Südwest) 50 S bis 4 M

Knabenhüte 1—2,50 M

**Kommunion- und
Konfirmanden-Hüte**

1,50—3 M

Schirme

für Damen, Herren und Kinder.

Spazierstöcke
in großer Auswahl.

Stets auf Lager:

Bergmannsmützen, schwarz und blau
Landwehrmützen :: Bahnmützen

Ferner werden alle Vereinsmützen
schnell und gut angefertigt.

Mützen

Herren-Auto 1,50—3,50

Herren-Sport 75 S bis 3 M

Kindermützen 50 S bis 1,50 M

Knaben-Auto 1—2,50

Knaben-Sport 75 S bis 2,50 M

Schülermützen

für alle Klassen vorrätig.

Ferner grosse Auswahl Herrenwäsche, Hosenträger, Krawatten.

Schirm-Reparaturen schnell und billig.

Freund Nikolaus und Freund Poincaré.

Das Handschreiben des Kaisers Nikolaus II. von Russland an Präsident Poincaré, das er diesem am Dienstag bei Uebergabe des St. Andreasordens überreichen ließ, hatte folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Erhabener guter Freund!
Aus Anlaß Ihrer Wahl zum Präsidenten und der Uebernahme Ihres hohen Amtes richte ich meine herzlichste Gratulation und meine besten Wünsche an Sie. Es liegt mir am Herzen, in diesem Augenblick Ihnen von neuem zu versichern, wie sehr ich von dem Gedanken durchdrungen bin, daß das französisch-russische Bündnis ebenso den Gefühlen wie den Interessen der beiden Völker entspricht und nie aufgehört hat, ein wirksamer Faktor für den Frieden Europas zu sein. Dieses Bündnis, das dem Herzen der beiden großen Nationen entspringt und durch ein zwanzigjähriges fruchtbares Bestehen geheiligt ist, bildet die Grundlage der auswärtigen Politik, die ich meiner Regierung vorgezeichnet habe. Damit dieses Bündnis alle Früchte trage, welche es zu bringen vermag, erscheinen mir ein beständiges Zusammenarbeiten und eine stete Fühlungnahme zwischen den Kabinetten in Paris und Petersburg unerlässlich. In diesem Sinne haben Sie, bevor Sie die höchste Würde der Republik bekleideten, das Amt des Chefs der französischen Regierung ausgeübt. Glauben Sie, bitte, Herr Präsident, ich weiß Ihnen in ganz besonderer Weise Dank dafür. Da ich wünsche, ein neues Zeugnis meiner aufrichtigen Anhänglichkeit an Frankreich zu geben und ebenso meine Hochachtung und meine persönliche Freundschaft für Sie auszudrücken, so gestatte ich mir das Vergnügen, Ihnen heute meinen St. Andreas-Orden zu verleihen, dessen Insignien ich Ihnen hierbei mit meinen besten Wünschen für das Gelingen Ihrer Aufgabe und das Gelingen der Aufgabe, die Sie auf sich genommen haben, überreichen lasse. Genehmigen Sie, Herr Präsident, mein erhabener, guter Freund, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung und meiner hohen Wertschätzung.

Ihr guter Freund Nikolaus.

Poincaré erwiderte darauf mit folgendem Telegramm:

Teurer, erhabener Freund!
Soeben habe ich aus den Händen des Botschafters Eurer Majestät die Insignien Ihres St. Andreas-Ordens erhalten, und es liegt mir am Herzen, Eurer Majestät ohne Verzug den Ausdruck meines lebhaftesten Dankes zu übermitteln. Ich bin tief gerührt durch die Worte des Schreibens, durch das Euer Majestät mir dieses glänzende Zeichen der Freundschaft und eines neuerlichen Beweises Ihrer Gefühle Frankreich gegenüber geben. Euer Majestät können versichert sein, daß ich wie in der Vergangenheit treu an dem Bündnis festhalten werde, das Russland und Frankreich einigt. Indem ich meine aufrichtigsten Wünsche für das Glück Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin sowie der ganzen kaiserlichen Familie darbringe, bitte ich Sie, die Versicherung meiner Hochachtung und meiner beständigen Freundschaft entgegenzunehmen.

Poincaré.

Es ist noch nicht allzu lange her, da war „Freund“ Poincaré eine Leuchte der französischen Sozialisten!

Neue Unstimmigkeiten in der Balkanfrage.

Die letzten Meldungen aus Wien geben wieder allerlei zu denken. Ganz im Tone des Optimismus der letzten Tage war noch eine Blättermeldung vom 25. gestimmt, wonach der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh einer Abordnung deutsch-böhmischer Parlamentarier auf eine Anfrage über die internationale Lage antwortete, es sei begründete Hoffnung, daß in nicht ferner Zeit eine allgemeine Entspannung eintreten werde. Dazu stimmt aber verzeihlich wenig ein Artikel des offiziellen „Wiener Fremdenbl.“ vom 26., in dem sich besonders gern der Minister des Auswärtigen v. Berchtold zu Gehör bringt. Nach einigen kaum genügend überzuckerten Befähigungsspillen serviert es seinen Lesern nämlich folgendes: Das Blatt konstatiert, daß sowohl in der Lage zwischen den Kriegführenden als auch in der bulgarisch-rumänischen Streitfrage ein Ausgleich der Gegensätze bisher leider nicht erfolgt ist und fährt sodann fort:

Zu diesen wichtigen Problemen, die bisher noch ungeklärt sind, tritt noch die albanische Frage. Eine Einigung über die Abgrenzung des selbständigen albanischen Staates ist noch keineswegs erzielt worden. Vielmehr zeigen sich gerade bei dieser Frage noch beträchtliche Meinungsverschiedenheiten. (1) Die Ueberbrückung dieser Gegensätze begegnet schon aus dem Grunde großen Schwierigkeiten, weil die österreichisch-ungarische Monarchie sowohl in dieser als in den anderen mit der Lösung des Balkanproblems in Zusammenhang stehenden Fragen ohnehin schon so viele Beweise ihres Entgegenkommens geliefert hat. Man muß sich diese Tatsache klar und nüchtern vor Augen halten, um ein wirklichkeitsgetreues Bild der gegenwärtigen internationalen Lage zu gewinnen. Man wird dabei den Willen zum Frieden, wie er in den Äußerungen des russischen und des österreichischen Ministerpräsidenten zutage tritt, nicht übersehen dürfen. Er ist geeignet, eine beruhigende Wirkung zu üben und läßt die Hoffnung aufkommen, daß die jetzige Krise ohne weitere ernste Komplikationen an uns vorübergehen wird.

Das klingt doch wie eine direkte Zurückweisung der Stürgkh'schen Äußerungen durch Berchtold und wirft auf die diplomatische Gesamtlage einen ziemlich bedenklichen Schatten.

Nach neuester Meldung aus Wien wird von dortiger maßgebender Seite ausgeführt, daß eine Verständigung Österreich-Ungarns mit Russland über die beiderseitige Aufhebung beziehungsweise Einschränkung der besonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze an sich nicht ausgeschlossen sei, daß derzeit aber darüber noch nichts feststehe.

Von den Kriegshauptplätzen liegen keinerlei Meldungen vor. Der Konstantinopeler „Tanin“ erzählt lediglich, daß die Griechen 40 000 Mann von Saloniki über Karafaria und Koriza nach Janina dirigieren.

Türkische Kriegsenfschlossenheit.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, widerlegt „Tanin“ in einem Leitartikel, der anscheinend den Standpunkt des jungtürkischen Komitees wiedergibt, in ausführlicher Weise die Darlegungen einiger türkischer Blätter, daß die Fortführung des Krieges unnütz sei. Wir haben, erklärt das Blatt, den Krieg nicht nur für Adrianopel, sondern auch für die nationale Ehre wieder aufgenommen. Selbst wenn Adrianopel fällt, werden wir die Waffen nicht niederlegen; die Bulgaren werden die Hauptstadt nicht bedrohen können. „Tanin“ hält eine Intervention und einen Druck der Mächte für unmöglich. — „Taswir-i Ertis“ sagt: Wir werden niemals einem entehrenden Frieden zustimmen. Der Krieg muß mit immer größerem Nachdruck geführt werden. — Trotz dieser Tendenzen glaubt man in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß der Gedanke der Notwendigkeit des Friedens in leitenden Kreisen täglich an Boden gewinne.

Deutsches Reich.

Deutschland und Dänemark. Bei der Galatafel in Berlin zu Ehren des dänischen Königspaars am Dienstag tauschten der Kaiser und der König Christian sehr herzlich gehaltene Trinksprüche aus. Was die speziell politischen Wendungen in den Reden betrifft, so sagte der Kaiser:

Ich weiß es voll zu würdigen, daß Euer Majestät zu uns gekommen sind, noch unter dem wehmütigen Eindruck des tief-schmerzlichen Verlustes, den das erlauchte dänische Königshaus und ganz Dänemark durch das Hinscheiden Eurer Majestät hochseligen Herrn Vaters erlitten hat. Von ganzem Herzen danke ich Eurer Majestät für diesen Beweis persönlicher Zuneigung und freundschaftlicher Gesinnung. Daß ich diese warm erwidere, daß es auch mein und meiner Regierung aufrichtiger Wunsch und fester Wille ist, die Beziehungen unserer Länder zu pflegen und auszugestalten in gegenseitigem Interesse und zum Wohle beider Völker, dessen dürfen Euer Majestät gewiß sein.

Die entsprechende Erwiderung König Christians lautete: Indem ich in Eurer Majestät den erhabenen Monarchen erblicke, dessen nie ermüdende Friedensliebe der bald fünfundsiebzig-jährigen Regierung das Gepräge aufgedrückt hat, hege ich die freudige Zuversicht, daß Euer Majestät die meinem Großvater und meinem Vater bewiesene Freundschaft auf mich übertragen

möchten. Zu dieser Hoffnung gefügt sich noch der innige Wunsch, daß die Beziehungen zwischen unseren Ländern auch fernerhin sich auf der festen Grundlage gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlicher Verständigung unserer beiden stammesverwandten Völker mit ihren volkstümlichen Eigenarten entwickeln mögen.

Der Kaiser und seine Cabinet-Berichterstatter.

Die offensichtlich falsche Information des Kaisers über die Ergebnisse des Wirtschaftsbetriebes der kaiserlichen Guts-herrschaft Cadenen hat auch beim Kaiser selbst, wie die „Nat.-Stg.“ schreibt, großen Unwillen hervorgerufen. Dem Monarchen wurde über die verschiedenen Versammlungen westpreussischer Landwirte Bericht erstattet, die sich mit seinen Ausführungen im Deutschen Landwirtschaftsrat beschäftigten und diese zum großen Teile als irrtümlich bezeichneten. Der Monarch sprach sein Befremden darüber aus, daß die Gutsverwaltung ihn falsch unterrichtet haben könnte, und erteilte den Befehl, die von den Landwirten aufgestellten Behauptungen zu prüfen und ihm von dem Ergebnis Mitteilung zu machen. Auch über die Klageangelegenheit gegen den Pächter Sohst will der Kaiser eingehender als bisher informiert werden.

Der Universitätsbesuch der Volksschullehrer.

Schon öfter aufgetauchte Forderung, den Volksschullehrern den Zutritt zu den akademischen Studien in Preußen in ähnlicher Weise zu gestatten, wie dies in einer Reihe anderer größerer Bundesstaaten geschehen ist, gab am Dienstag Anlaß zu ausgedehnten Debatten in der Unterrichtskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses. Fortschrittler und Nationalliberale stellten Anträge in dieser Richtung. Von der Regierung wurde den Forderungen der Lehrerschaft der alte Widerstand entgegen-geleitet. Die Regierung berief sich auf die wirtschaftliche Lage der meisten jungen Lehrer, die ihnen den Universitätsbesuch nicht ermöglichen. Zur Prüfung für das höhere Lehramt könne man die Volksschullehrer nicht zulassen, da auf das Maturitätszeugnis nicht verzichtet werden könne. Dagegen hätten sich die Mittelschullehrer gut bewährt, und sie sollen daher in allen Provinzen er-richtet werden. Die Kommission einigte sich zuletzt auf einen Kompromissantrag. Die Staatsregierung wird darin aufgefodert, im Interesse des Volksschulwesens die bestehenden Kurse so auszubauen, daß Volksschullehrern die Erlangung einer solchen akademischen Ausbildung ermöglicht wird, die sie befähigt, für die Befetzung der Stellen der Kreisschulinspektoren und der Lehrer an Seminaren Verwendung zu finden, und mehr noch als bisher Gelegen-heit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung zu geben.

Ausland.

Französische Begeisterung für den Militärdienst!

Boll's Bureau meldet aus Lyon unterm 26. ds.: „Bei der gestrigen Rekrutenaushebung gab der General-sekretär der Präfektur den Gestellungspflichtigen die Vor-teile und Vergünstigungen bekannt, die denjenigen Rekruten zuteil werden, die sich zu einer dreijährigen Dienst-zeit verpflichten. Von den 205 Gestellungspflichtigen mel-deten sich jedoch nur drei zu einem solchen dreijährigen Dienste.“ — Allzu vielversprechend kann diese erste Stich-probe auf die französische Militärbefriedigung nicht gerade genannt werden!

Kleine politische Nachrichten.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags be-schloß am Mittwoch, die Wahl des Abg. v. Kroeher (konf.) im ersten Magdeburgischen Kreise Salzwedel-Gardelegen für ungültig zu erklären.

In der Budgetkommission der französischen Kammer er-lärten der Finanzminister und der Kriegsminister, sie würden am Montag eine Kreditvorlage im Betrage von 500 Millionen Frank einbringen, die dazu bestimmt sei, gewisse für die Kriegs-zaug erforderliche Arbeiten zu beschleunigen.

Das Pariser Amtsblatt veröffentlichte am Mittwoch den Erlaß, durch den der bisherige Botschafter in Petersburg Louis in die Disposition der Reichsregierung und der Deputierten Delegationen in der Reichsversammlung in Petersburg ernannt wird.

Nach einem Telegramm aus Mexiko hat General Huerta Befehl erteilt, daß die Porträts des Ex-Präsidenten Díaz, die auf Befehl Maderos aus den öffentlichen Gebäuden entfernt worden waren, an ihre alten Plätze zurückgebracht werden sollen. — Die Familie des früheren Präsidenten Madero beabsichtigt, sich nach Europa zu begeben. Die Lage in ganz Mexiko ist noch immer sehr trübe. Es ist wenig Hoffnung auf baldigen Frieden.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung.

§ Berlin, 26. Februar 1913.

Schwerinstag im Reichshaus. Der heutige Tag galt dem Mittelstand, und alle Parteien versicherten die Handwerker und Gewerbetreibenden ihres Wohlwollens. Veranlassung dazu gab ein nationalliberaler Antrag, der eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens forderte. Der Freiherr v. Richthofen begründete den Antrag und wies auf die Mißstände hin, die jetzt auf dem Gebiete des Verdingungswesens bestehen. Herr v. Richthofen erwartet Besserung von einem Reichssubmissionsamt, das die Ausführung eines Reichssubmissionsgesetzes zu überwachen hätte. Aber auch Submissionsämter, die in kleinen Städten mit Hilfe der Handwerkskammern errichtet werden könnten, würden segensreich wirken. Inzwischen hatten alle anderen Parteien nachgedacht und gefunden, daß ja auch sie ähnliche Anträge seinerzeit gestellt hätten. Und so meldeten sich denn die Reichspartei, die Konservativen und die Wirtschaftliche Vereinigung und verlangten, daß ihre Anträge, die allerlei Grundzüge zur Regelung des Submissionswesens aufstellten, ebenfalls mitberaten wurden. Das konnte man nicht abschlagen, und so standen denn vier Anträge zur Debatte. Im allgemeinen war man sich einig, daß etwas geschehen muß. Man war sich auch darin einig, daß angemessene Preise den Handwerkern zugesichert werden müssen. Man schied sich nur in der Frage, ob das ganze Gebiet reichsgesetzlich zu regeln ist, oder ob es den Landesregierungen vorbehalten bleiben soll, hier gesetzgeberisch vorzugehen. Ausschlaggebend dabei war auch die Erwägung, daß sich die preussische Regierung bereits gegen eine reichsgesetzliche Regelung ausgesprochen hatte. Trotzdem hielten die Vertreter der Linken daran fest, während die anderen Parteien die Angelegenheit vertrauensvoll den Einzelstaaten überlassen wollten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

139. Sitzung.

§ Berlin, 26. Februar 1913.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung kam heute endlich zu Ende. Der Handelsminister mußte noch einmal in die Arena hinabsteigen, um seine Stellungnahme zu den Arbeitsvermittlungen zu präzisieren. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß mit dem Begriff der sogenannten Parität wenig gewonnen sei, sondern daß wirklich eine Unparteilichkeit in der Berücksichtigung beider Interessen, sowohl der Arbeitgeber, wie der Arbeiter, Platz greifen müsse. Die übrigen Redner waren so ziemlich derselben Ansicht. Nur über die Stellung der Sozialdemokratie zu diesen Instituten war man sich nicht im klaren. Der Abg. Geinert warf dem Minister vor, er hätte gelegentlich in Hannover als Störenfried in die Tarifvertragsverhandlungen eingegriffen. Der nationalliberale Abg. Haarmann dagegen machte der Sozialdemokratie den Vorwurf, sie wolle nur die Sache nicht zur Ruhe kommen lassen, denn wenn irgendwo sich der soziale Friede einzustellen drohe, so habe die Sozialdemokratie ihren Boden verloren, und sie wolle doch nicht gern abdanken. Später hielt dann noch der Abgeordnete Dr. Krüger, der bekannte Genossenschaftsanwalt, eine Rede, die sich mit der Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens befaßte, worauf ein Regierungsvertreter die Erklärung abgab, daß die Regierung sich diesen Punkt sehr angelegen sein ließe. — Das Haus ging sodann zum Etat der Bergverwaltung über. In der allgemeinen Aussprache verbreiteten sich die Abgeordneten v. Hassel (Konserv.) und Bruck (Zentr.) über die Stellung, die der preussische Bergfiskus zu dem Syndikat der Rheinisch-Westfälischen Kohlenzweigen einnimmt. Bekanntlich ist der Fiskus wegen Meinungsverschiedenheiten bei der Festsetzung der Preise aus dem Syndikat ausgetreten, und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Einigung wieder zustandekommen möge, aber unter größerer Einflußnahme des Staates. Die weitere Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Martin Gunder.

Roman von C. DresseL

Auch Gensins wirtschaftliche Fähigkeit und starke Pflichttreue würdigte er nicht so, wie sie es verdienen; sie aber waren es gerade, die dem jungen Gams an dem ruhig schlicht gearteten Mädchen besonders gefielen. Und so hieß das Ergebnis dieser Zureden noch immer: „Ich hab' den Streber mit Recht weggejagt. Kann ich in jetziger Grutezeit nicht gleich Erbsen kriegen, arbeit' ich eben doppelt, bis er zu haben ist.“

Sein Landbesitz war nun so angewachsen, daß er ihn nicht wohl mehr zu Fuß übersehen konnte und sich seit einiger Zeit beritten gemacht hatte. Ueber ein braves ruhiges Landpferd hinaus war sein Ehrgeiz allerdings nicht gegangen. Jetzt trotzte der zweimächtige Gaul mit dem Hobbauer längs vielen Hektaren fruchttragenden Ackerlands, auf dem ein Meer goldener Saaten wogte.

Die gut gelohnten Leute taten ihre Pflicht, die Maschinen waren in Ordnung, und Martin hatte kein passionierter Landmann sein müssen, um nicht durch diese erfreulichen Zustände wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Dagegen fühlte er sich körperlich ermattet. Stundenlang hatte er im Sonnenbrand zu Pferd geessen, die Jockeys ansehnend, zurechtweisend. Er war wie ausgeblutet. Ihn verlangte nach kühler Luft, nach der Ruhe seines Waldes, der noch immer seine stille Liebe war.

In tief aus der Brust geholten Zügen atmete er, als der Waldschatten ihn umfing.

Diese herrliche Frische, dieser gesunde starke Harzdunst, dieser stillen Zauber von kraftvoller Ruhe und weltlicher Einsamkeit. Das alles vereint wirkte noch immer sein Heil-

wunder an ihm. Er lockerte die Zügel, ließ den Gaul nach Gefallen schreiten und hinderte ihn nicht, seinen Appetit an fastigen Waldgräsern zu stillen. Ihm selber taten die Ruhepausen nur wohl. Er nahm die Mütze ab. Die feuchte Laubstille strich ihm um die heiße Stirn, das kühlende Denken wurde zum dämmernden Träumen, zum wohligen Halbschlaf.

Da spitzte der Braune die Ohren und ließ ein leises Schnaufen hören, das Martin aus seiner Verjüngtheit aufschreckte. Und nun hörte auch er nahende Schritte.

Aus buschigem Unterholz trat ein Weib an ihn heran. „Ich will mit dir reden, Gunderhofbauer,“ hob sie an. „Hab' hier auf dich gewartet, dachte wohl, du würdest durch den kühlen Tann heimreiten. So muß mich schon anhören. Vom Hof hatt' ich mich natürlich fortgewiesen, hier mußst du stehen.“

Eine neue Generation war aufgewachsen, seit er diese Stimme zuletzt gehört. Nie, in all den langen Jahren hatte er wieder dieser Frau Auge in Auge gegenübergestanden, obwohl er sie freilich hier und da bemerkt in der Kirche, oder bei jenen festlichen und traurigen Anlässen, die sich im engen Gemeindeleben unter allgemeiner Teilnahme abspielten. Nie aber war's zu irgendwelcher Annäherung gekommen. Es gab keine Freundschaft zwischen Gunderhof und Sägemühle. Danach hatten sie sich gehalten.

Darum starrte Martin Gunder jetzt die Frau an, als sei sie ein Geist, der aus fernem, fernem Vergangenen emporsiegt.

Aber diese abgemagerte Gendelgestalt war nicht die Fisting Mattes verfloßener Tage. Mit keinem Zuge erinnerte das verhärmte Gesicht unter eisgrauem Haar an das lustige Lehrermamsell mit den lachenden Schelmengaugen im runden hübschen Gesicht.

Und sie hatte ihm ein Jugendglück zerbrochen, — sich selber aber kein großes Los gezogen. Er hatte das längst gewußt; aber nun er es auch mit furchtbarer Deutlichkeit an dieser früh verblühten Leidensgestalt gewahrte, hatte er nimmer den Stein gegen sie heben können.

Die Qualen seiner Jugend, ein anderer hatte sie ihr heimgezahlt.

Er stieg ab. Es genierte ihn, auf das arme elende Weib herabsehen zu müssen; denn des Lebens Brutalitäten hatten ihm nichts von seiner Feinsichtigkeit nehmen können.

Er schlang die Zügel um einen Ast und stand nun neben der Frau. Aber auch so erdrückte seine kraftvolle Stätklichkeit ganz und gar ihre dürftige Verklammerung, und das bedrückte ihn eher selber, als daß es ihm Genugtuung bot. Er neigte ein wenig den Kopf und sprach mild: „Was kannst du von mir wollen? Nie mehr hat sich unser Weg getrennt.“

Und tut es dennoch wieder, Martin Gunder.

Sie hob die trüben rotumrandeten Augen zu ihm auf mit schwerem Mornenblick, als sie bedeutsam, doch ohne Triumph hinzusetzte: „Deine Tochter Sanna muß unsern Ort heiraten.“

Er taumelte zurück. Gleich danach strahlte sich seine Rechte um ihr Handgelenk: „Muß? sagst du? — muß?“

Sie sah nieder auf die Stummelhand, die ihr einst solches Grauen gemacht, und zuckte nicht mal unter dem Griff. Das Leben hatte ihr Furchtbares gezeigt.

„Ja,“ nickte sie mit ihrer müden Ruhe, die so befremdlich abwich von ihrer früheren quersüßigen Beweglichkeit — „sie muß Gott danken, wenn Gott sie jetzt nimmt. Du auch. Du erträgst's nicht, daß die Leut' deiner Tochter den Strohkranz an die Tür hängen.“

Ein rauher Laut entfuhr ihm. Ein rüchelnder Schrei, als wenn einer unbemerkt mitten ins Herz getroffen wird. Ja, das erst war ihm ans Leben gegangen.

Seine löte Lütt, seine frühliche Verche — der hatte ein Junges die Zügel geknickt. Und sie, sein Augentrost, sein Herzesspiel, sie hatte sich hintertricks seinem Todfeind hingegeben. Das war verächtlicher noch.

Und da brach es von seinem stöhnenden Munde: „Das weißt du, was mir die Deern gewesen ist. Dich und meine Jugend hat sie mir zurückgerufen, und so war sie mir dreifach teuer. Dir gleich sie in ihrer frischen Fröhlichkeit, lieb und hübsch ist sie, wie du es warst, — aber wie mir Leid von dir geschah, kommt's mir, nur schwerer noch, auch von ihr.“

„Martin, wär' beides nicht geschehen!“ stammelte die Frau. „Mich selber hat's damals umgeworfen, und heut hat's mich völlig zerbrochen, als Gert mich drängte, die böse Sache bei dir für ihn einzukerkeln. Wir haben wenig Freud' an dem Jung' erlebt, ich kann ihn nicht rühmen vor dir. Wahrscheinlich ich wünschte dir einen besseren Tochtermann. Aber Sanna hat ihn nun mal lieb, und er mag sich ändern, wenn er ein feines Zubauze hat und eine hübsche muntere Frau, die ihn nimmt, wie er ist. Und ich dachte, es möcht' dir lieber sein, dies alles von mir zu hören, als daß dir's hässliche Mäuler in den Hof schreien. So läßt sich's noch zu rechtziehen, braucht keiner drum zu wissen, als die es angeht.“

„Gemeinschaft mit euch? Dazu bringt mich keiner,“ Achte er.

„Die braucht's nicht weiter. Anton ist ein sticher Mann, seine Tage sind gezählt. Ganz stumpfsinnig ist er geworden in allem Gend und weiß kaum noch, was um ihn her geschieht. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wenn schon er nichts mehr drin ausrichtet. So haufen ich und meine Jüngste mit ihm und versehen das bisshen Werk. Und stehen wir mal allein — und das mag bald geschehen — so wird hier auch das letzte verkauft, und ich zieh' zu unserm zweiten Sohn in die Stadt. Der ist brav, der wird seiner Mutter nicht den Stuhl vor die Tür setzen. Darf' also nicht fürchten, daß wir dir überquer laufen. Das würd' mich selber genieren. Ich mag 'ne eitle, törichte Deern gewesen sein, aber Ehrgefühl sollt' mir nicht abspreehen, Gunderhofbauer.“

Er nickte trübe. „Zu viel hatt' ich wohl davon, Fisting, — deswegen war dir auch am End' der vermeintliche Deerteure verleidet. Und doch lag's nicht so, wie du dachtest. Hattest mir unrecht getan, Fisting.“

Ihre harten abgearbeiteten Finger strichen schon über seine Rechte — —: „Der Herrgott hat mich dafür gestraft, Martin,“ sagte sie leise.

Er schweig blickte.

Da sprach sie weiter nach einer Pause und jetzt mit kühler sachgemäßer Ruhe: „Was nun Gert anbetrifft, so bleibt er am besten in Hamburg; hier täte er nicht gut, und auch Sanna treibt's in die Stadt, wie er sagt. Ich rat' dir, den jungen Leuten etwa eine Gastwirtschaft dort einzurichten, dann mögen sie — —“

Aber ungestüm unterbrach er sie: „Das tüt' ihm freilich passen, dem Lump. Daß er sich nicht irrt, Sanna ist keine so große Partie mehr. Nichts bekommt sie als ihr Mütterchen, das ihr nun mal gehört, und nur ein Pflichtteil ist's; denn Haupterbe wurde ich. Und von dem meinen erhält sie demaleinst auch nicht mehr, mein Wort darauf.“

„Das kannst du ja halten, wie du willst. Ich denk' hierbei weniger an Gert, als an Sanna. Die ist 'ne verwöhnte Deern. Brauchtest dem Gert gar nicht unter die Arme zu greifen, ich würd's dir nicht mal verdenken, nur — daß es sich eben in der Hauptsach' um deine Lüttje handelt.“

Fortsetzung folgt.

Knorr

Pilz-Suppe enthält nur aus-
erlesene Pilze und schmeckt
ganz vorzüglich! Ein Würfel
für 3 Teller 10 Pfennige.

Sämtl. Schulbücher

für Stadt- u. Landschulen empfiehlt

W. Felting, Kamen, Markt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 26—62 und 66,6 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 — Revidiert 1904 — werden alle zur Wehrung verpflichteten Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Landkreis Hamm aufgefordert, sich vor dem 26. Februar bis einschließlich den 14. März 1913 versammelten Ersatzkommission pünktlich zu stellen.

Die Termine zur Musterung sind wie folgt festgesetzt:

II. In dem Lokale des Wirts Friedrich Hansemann in Kamen, Weststraße 9, vormittags 7½ Uhr:

Montag, den 3. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Hamm aus dem Jahre 1891,

b) des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1893.

Dienstag, den 4. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1891,

b) des Amtes Hamm aus dem Jahre 1893.

Mittwoch, den 5. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Hamm aus dem Jahre 1892,

b) des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1892,

c) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1892, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis einchl. J beginnen.

Donnerstag, den 6. März, für

a) die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1891,

b) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1892, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis Z beginnen,

c) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1893, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis einchl. R beginnen.

Freitag, den 7. März, für die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1893, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben S bis Z beginnen.

Anschließend hieran erfolgt die Prüfung der Reklamationen der während der Musterungstage in Kamen als tauglich vorgemerkten Militärpflichtigen.

Lösung. Die Lösung ist auf Samstag, den 15. März, festgesetzt, und zwar findet dieselbe im Musterungslotale des Wirts Weinmehrs in Unna statt. Dieselbe beginnt vormittags 8 Uhr.

Es bleibt den Militärpflichtigen des Jahrganges 1893 überlassen, sich zu diesem Termin persönlich einzufinden. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst. Etwaige Reklamationen sind mit dem ältesten Jahrgange vorzustellen.

Diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche Anspruch auf Grund des § 93,3 der Wehr-Ordnung erhalten haben, sind von ihrem Erscheinen zur Musterung entbunden, ebenso diejenigen Leute, welche sich im Besitz gültiger Annahmescheine befinden (§ 85,3 a. a. D.).

Anschießend der zur Wehrung Verpflichteten ohne gehörige und begründete Entschuldigung, unpünktliches Erscheinen, ruhestörender Lärm in oder vor einem der Musterungslotale, sowie Trunkenheit werden unmissverständlich bestraft.

Es wird erwartet, daß die Militärpflichtigen sauber gewaschen und in reiner Kleidung erscheinen, anderenfalls dieselben nicht gemustert, dagegen auf den folgenden Tag neu beordert werden.

Die Prüfung der zur Erörterung gelangenden Reklamationen findet, wie bereits vorstehend erwähnt, im Musterungslotale Hamm am 1. März und im Musterungslotale Kamen am 7. März statt.

Die gesamten Familienangehörigen, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben in Gemeinschaft mit dem als tauglich vorgemerkten Militärpflichtigen an den bezeichneten Tagen in dem für sie in Betracht kommenden Musterungslotale und zwar in Hamm um 9 Uhr und Kamen um 8 Uhr zur Stelle zu sein.

Ueber etwaige Wünsche von Reservisten, Wehrenten und Ersatzreservisten um Zurückstellung nach Maßgabe der §§ 118 Biffer 3, 120 Biffer 5, 122 und 123 der Wehrordnung wird an den Reklamationstagen durch die verstärkte Ersatz-Kommission entschieden werden.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner und Gemeindevorsteher wollen nach Möglichkeit für die Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung sorgen.

Hamm, den 10. Februar 1913.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission

des Aushebungsbezirks Hamm-Land.

J. W. Voigt.

Gute abgelagerte

Zigarren

in 1/1, 1/2 und 1/4 Kisten und allen Preislagen
zu haben bei

W. Felting, Kamen.

Den Empfang der
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
 in deutschen und englischen Buxkins und Kammgarn-Stoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Kamen.
August George, Massgeschäft.

Moderne
Herren-Anzüge

Unser Lager in **Herren-Anzügen**
 ist mit das größte am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge
 sind modern, gut und schick verarbeitet
 und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13 bis 15 Mark**

finden Sie bei uns in außerordentlicher Auswahl.

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16., 18., 20., 25. bis 30. Mark**

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzüge

im Preise von **30. bis 50. Mark**
 in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

Dortmund A. Gick & Co. Comp.
 Nicolaitraße 5
 Balkenstr. 36-38
 beim
 Bezirkskommando.

Erbsenmehl
Baumwollsaatmehl
Leinmehl
Rübkuchen
Rübkucheneimel
Gleie-) Melasse
Corf-)
Trockentreber
Trockenschmelz
Weizenkleie etc.
 empfiehlt in bester Ware
 zu billigsten Preisen
Th. Ostermann,
Kamen, Bahnhof.

Leinmehl! werden
 blitzblank
 mit Dr. Busch's medizinischer
 Hundeseife. Bester Schutz vor
 Räude. à Cart. 50 Pfg. Bei:
 Carl Müller jun., Inh. Aug. Besso,
 Löwen-Drogerie.

Brauchen Sie
Neue Muster 1913.
 Reste besonders billig!
Heinrich Jacobi
Kamen und Bergkamen.
TAPETEN?

Mehrere Jahrgänge größtenteils illust. Zeitschriften
 als:
„Für's Haus“, „Roman-Zeitung“,
„Buch für Alle“, „Gartenlaube“,
„Für alle Welt“, „Daheim“,
„Ueber Land und Meer“ ic. ic.
 billig abzugeben.
Buchhandlung W. Felting, Kamen,
 am Markt.



Korsett
„Imperial“
 ist in seiner heutigen vollenden-
 ten Form unentbehrlich zur
 Erreichung einer tadellosen
 Figur. — Dieses Korsett mit
 doppelter Rückenschmürung
 bietet in hygienischer Beziehung
 die größten Vorzüge.
 Die Façons sind tonangebend.
 Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
 Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
 Kamen, Kampstrasse 21.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 4. März,
 vormitt. 10 Uhr läßt Herr
 Landwirt Beckhulze in Belfum
 in seiner in der Nähe des Ein-
 wohnerhauses belegenen Wal-
 dung
 ca. 40 Arn. Nottannen
 zu Leiter- und Bindebäumen,
 Niegel, Frechtungsstangen und
 Baumstämme geeignet, öffentlich
 meistbietend gegen Kredit ver-
 kaufen.
Sandbohum. Budde.

Gardinen

(Tüll, Spachtel, Madras)
 wäscht, färbt, appretiert und
 spannt nach Plauener Art
 Färberei **Galluschke**
 Waschanstalt
Kamen, Weststraße 88.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
 in all. Größen u. Ausstattungen
 hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
 Weststr.

Lehrling

für Büro und einer für Maurer-
 handwerk gesucht.
Otto Scherff,
 Architekt, Maurermeister,
 Unnaerstr. 12.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige
 Leute zum 1. März od. später
 zu vermieten (Hammerstraße).
 Näheres in der Exp. d. B.

Bräutpaar sucht schöne
2 Zimmer-Wohnung
 zum 1. April oder Mai.
 Schriftl. Ang. unt. G. W. 10
 an die Geschft. d. Btg.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Zu-
 behör, auf Wunsch auch Gar-
 tenland, per 1. April zu verm.
 Näheres Hammerstr. 168.

Eine Wohnung

(abgeschlossene Etage) zu ver-
 mieten, gebe auch 2 oder 3
 Zimmer davon ab.
Fr. Gehmann, Nordstr.

Zum 1. April eine
Wohnung
 zu vermieten.

G. Bruns Bwe.
 Moonstraße 111.

Das Haus

Weißestraße - Dittenmaier - Ecke
 ist zum 1. April oder Mai zu
 vermieten.

Näheres: Weißestraße 15.

2 Hausbacköfen

ein fast neuer, billig zu ver-
 kaufen, sowie eine Backstube
 als Werkstatt zu vermieten.
 Gleichzeitig auch 2 Ackerwagen,
 ein 2-jährig. und ein kleinerer
 zu verkaufen.

Joh. Gröne, Kamen, Nottstr. 24.

Künstl. Zähne 3 Mark
 pro Zahn an.

ohne Extra-Berechnung der rot. Kautschukplatte
 bei fachmännischer Ausführung unter 10 Jahre
 reeller schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

1 Mt. Zahnziehen in den meisten Fällen 1 Mt.
 pro Zahn fast gänzlich schmerzlos. pro Zahn

Stiftzähne pro Zahn 8 Mt.
Plomben Zahnreinigen
 von 2,50 Mt. an. von 1,00 Mt. an.

Reparaturen zerbrochener Gebisse
 werden innerhalb 2 Stunden ausgeführt.
 Annahme von Krankenscheinen
 der hiesigen Ortskrankenkasse.

Dr. Zahnmärker, Zahntechniker
Kamen, West- und Dünflestr.-Ecke.

Jeder verständige Fleischer

sollte zum Verkaufe von Schweine-
 schmalz, Rinderfett, Nierenfett etc. nur

Lengericher Fetthülsen

gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich
billiger als Pergamentpapier.

Lieferung mit Firmendruck ohne Preisaufschlag
 in kürzester Zeit durch die

Buchhandlung W. Felting, Kamen.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im Dezember 1912:

Eine Milliarde 125 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden
295 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter
 der Bank: **F. Goormann, Kamen.**

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Kamen. (Inh.: Peter Groß) Nordenmauer 37.

Steinhauerei
Baumaterialien-Handlung

Lager in
 Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
 Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
 Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... **Weiß- und Wasserkalk**
 Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
 beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei
 in Marmor, Syenit und Sandstein.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Bullenförderordnung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 bringe ich nachstehend die für die Frühjahrskörnung festgesetzten Rörtermine zur Kenntnis:

1. Für das Amt Fröndenberg.

Montag, den 3. März 1913.

- 8 Uhr: Wilhelmshöhe.
10¹/₂ Uhr: Fröndenberg (Wirtschaft Häßeler).
2¹/₂ Uhr: Fröndenberg (Gasthof Wildschütz).
4 Uhr: Stentrop (Wirtschaft Leifert).

2. Für das Amt Anna-Ramen mit den Städten Anna und Ramen.

Dienstag, den 4. März 1913.

- 8 Uhr: Methler (Wirtschaft Gertönnis).
10¹/₂ Uhr: Ramen (Wirtschaft Reinhardt).
2¹/₂ Uhr: Anna (Wirtschaft Mober).
4¹/₂ Uhr: Etodum (Wirtschaft Gilmann).

3. Für das Amt Peltum.

Mittwoch, den 5. März 1913.

- 8 Uhr: Lippebrücke (Wirtschaft Schulze-Wedelung).
10¹/₂ Uhr: Overberge (Wirtschaft Schulze-Wiehebrand).
3 Uhr: Peltum-Wiescherhöfen (Wirtschaft Krämer).

Donnerstag, den 6. März.

- 2 Uhr: Bahnhof Nordbäcke (Wirtschaft Scheer).
4 Uhr: Bönen (Wirtschaft Lohmann).

4. Für das Amt Rhynern.

Freitag, den 7. März 1913.

- 8¹/₂ Uhr: Uentrop (Wirtschaft Rorte).
11 Uhr: Nordbäcker (Wirtschaft Richter).
2 Uhr: Braam-Ostmannemar (Wirtschaft Dohmwerth).
4¹/₂ Uhr: Rhynern (Wirtschaft Dohmwerth).

Sonabend, den 8. März.

- 1¹/₂ Uhr: Rump (Wirtschaft Schneider).
3¹/₂ Uhr: Flerich (Wirtschaft Bromberg).
5 Uhr: Benningfen (Wirtschaft Reichenbach).

Hierzu bemerke ich noch folgendes:

1. Es werden nur Bullen des rotbunten westfälischen Niederungsschlages, die dem Buchziele der Rindviehzuchtgenossenschaft des hiesigen Kreises entsprechen, angelöhrt.

2. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein. Ausnahmen darf die Rörkommission zulassen. Die Bullen sind in einem der für ihr Amt bestimmten Termine vorzuführen.

3. Ueber angelohrte Bullen werden Deckbücher ausgestellt und gegen Entrichtung der Rörgebühren von 2 Mark im Termine ausgehändigt. Bei wiederholter Anführung werden keine Rörgebühren erhoben; doch ist in diesem Falle das im Vorjahre ausgestellte Deckbuch vorzulegen.

4. Die Verwendung nicht angelohrter, sprungfähiger Bullen zum Decken fremden Viehs — auch bei Weidegang — die ordnungswidrige Führung der Deckbücher sowie Zuführung fremden Viehs zu einem nicht angelohrten Bullen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft. (§ 10 der Bullenförderordnung).

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß 8 Geldprämien von insgesamt 500 Mk. nach folgenden Gesichtspunkten an die 8 besten Bullen verteilt werden; die Höhe der Preise bestimmt die Prämienkommission.

1. Gelegentlich der amtlichen Bullenkorrektur wählt die zuständige Kommission aus jedem Amte die 4 besten Bullen aus.

2. Der Wettbewerb um die 8 Geldpreise ist offen für dem festgelegten Buchziele entsprechende Bullen sämtlicher Eingeführten, ebenso für bereits angelohrte Genossenschaftsbullen, falls sie der amtlichen Rörkommission vorgestellt sind.

3. Die Bullen dürfen nicht unter 15 Monate alt sein.

4. Prämierte Bullen müssen ein Jahr gehalten und der Bullenkorrektur im nächsten Jahre wieder vorgestellt werden. Eignen sie sich später nicht zur Zucht, so dürfen sie nur mit Genehmigung der zuständigen amtlichen Bullenkorrekturkommission vor Ablauf des Jahres veräußert werden.

5. Die Besitzer ausgewählter Bullen erhalten gleich nach dem amtlichen Rörtermine Nachricht über Tag, Zeit und Ort der Vorführung zwecks engerer Auswahl. Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins werden rechtzeitig und durch das Kreisblatt auf diesen Prämierungstermin aufmerksam gemacht.

6. Weigern Besitzer ausgewählter Bullen eine zweite Vorführung oder sind in einem Amte keine geeigneten Bullen vorhanden, so fällt die Prämie an die Vereinskasse zurück. Eine Uebertragung einer Prämie von einem auf das andere Amt ist nicht zulässig, jedoch kann Bestizern nicht prämiierter Bullen eine Vergütung aus den zur Verfügung stehenden Mitteln von je 5 Mk. gewährt werden.

7. Der Ort der zweiten Vorführung im Mittelpunkt des Kreises, sowie Platz und Zeit werden von dem Vorstehenden der amtlichen Bullenkorrekturkommission bestimmt.

8. Die Besitzer prämiierter Bullen sind verpflichtet, ihre Bullen jährlich bis zu 60 Stück Rube oder Kinder gegen ein Sprunggeld von je 2 Mk. decken zu lassen.

9. In jedem Amt wird nach Schluß des letzten Amtskörterminals von der zuständigen Kommission ein Preisrichter gewählt; keiner der 4 Preisrichter darf an der Ausstellung beteiligt sein.

Hamm, den 13. Februar 1913.

Der Königliche Landrat. J. B. Voigt.

Wohltätigkeits-Fest

aus Anlass des 60. Jahrs. Bestehens des Vaterländischen Frauen-Vereins für Kamen am 1. u. 2. März im Saale des Schützenhofes.

Programm:

Eröffnung 5 Uhr.

Beginn der Festvorstellung 6 Uhr.

1. Prolog. :: 2. Festspiel. :: 3. Saufe.

Eröffnung des Buffets. :: Allerlei Ueberraschungen u. Unterhaltungen.

2. Teil.

1. Singpiel. :: 2. Lustspiel.

3. Teil.

1. Lustspiel. :: 2. Ungarischer Tanz.

Zwangloses Zusammensein.

Einkittspreis: Sonnabend 1 Mark, Anfang 5 Uhr, 2. Tag (Sonntag) 60 Pf., Anfang 4 Uhr.



empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen mit eingebautem Klavierapparat, Pianolas mit Theonodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wenden man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

Evangelische

Gesangbücher

in einfachen u. feineren Einbänden

empfehlen

Buchhandlung W. Felting

Kamen, Markt.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmäßig ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohl schmeckender und mehrreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Nähmaschinen, Defen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Gelbschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr. NB. Reparaturen schnell und billig.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder, welche bis zum 30. Septbr. d. J. 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden, sowie derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat bei den zuständigen Herren Rektoren Steube, Rüberg und Möder im Konferenzzimmer der betreffenden Schule am 3. und 4. März 1913, nachmittags von 2—4 Uhr, zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Geburts- od. Impfschein des Kindes mitzubringen.

Zur „Wilhelmschule“ gehören folgende Straßen: Afferderweg, Am Bahnhof, Am Kirchhof, Bahnhofstraße, Burgstraße, Dernerweg, Derne, Dormunderstraße, Dunkelstraße, Gränerstraße, Heerenstraße, Hohenbühlstraße, Kirchstraße, Klosterstr., Körbelgasse, Koppelstraße, Kreuzstraße, Lämmergasse, Vindenbergstraße, Länenerstraße, Oberer Schleppegweg, Ostmauer, Rottumerstraße, Schlachthofstraße, Schulstraße, Südenfeldmarkt Süd, Südenfeldmarkt Nord, Ulmenplatz, Unnaerstr., Unterer Schleppegweg, Wallgasse, Weddinghoferstraße, Westfiderweg, Weststraße von Nr. 46 b—90, Wiemeling, Wilhelmstraße, Winne und Bietenstraße.

Zur „Auguste-Viktoria-Schule“ gehören folgende Straßen: Gottesbergstraße, Gildentrage, Hammerstraße, Jahnstraße, Kämerstraße, Kampstraße, Königstraße, Markt, Nordmauer, Nordstraße, Oststraße, Roonstraße, Rottstraße, Sadgasse, Schillstraße, Schützenstraße, Weißestraße, Wernerstraße, Westmauer, Weststraße Nr. 1—46 a und Zwischenstraße.

Kamen, den 24. Februar 1913.
Der Bürgermeister. J. B. Grevel, Beigeordneter.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weicher, schöner Teint.

Steckenpferd - Seife

(die beste Milchemulsion-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Geir Jacob, Carl Müller jr., S. Thiel, in Bergamen: Geir. Jacobi.

Max Döller

prakt. Dentist
Kamen, Weststraße 4.

Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne

in Gold und Kautschuk, mit und ohne Gaumenplatte.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz,

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege d. Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen d. Haars mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Orig.-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Grobartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. Es ist in Kamen u. Bergamen in der Germania-Drogerie.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefer schnell und billigst.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Whbert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überaus schnelle Wirkung kennen, sie im Hause nie ausser Acht lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Kamen: Adler-Apothete, Königstraße 1.

Meine Kranz- u. Ballett-Binderei

sowie die verschiedensten blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen. Fernsprecher Nr. 212.

Zum Besuch des dänischen Königs- paares in Berlin.

Das dänische Königspaar traf am Montagmorgen um 3 Uhr auf dem Lehrter Hauptbahnhof in der Reichshauptstadt ein und wurde dort von sämtlichen in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Der dänische Gesandte in Berlin Graf Moltke war dem Königs-
paar bis Neu-Strelitz entgegengefahren. Außer den
Truppen beteiligten sich auch die Innungen an der Spalier-
bildung an der Einzugstraße.



Das dänische Königspaar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ brachte dem dänischen Königspaar folgenden Willkommensgruß dar: „Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark treffen am Montag in Berlin ein, um als Gäste des deutschen Kaiserpaars mehrere Tage bei uns zu verweilen. Dieser Besuch bedeutet erneut die Freundschaft, durch die, seit dem Regierungs-
antritt Kaiser Wilhelms, das Haus Hohenzollern mit der dänischen Herrscherfamilie nunmehr in der dritten Generation verbunden ist. Wie sein Großvater Christian IX., dessen ehrwürdige Königsgehalt in Deutschland unvergessen bleibt, wie sein Vater, Friedrich VIII., an dessen erschütterndem Hinscheiden auf deutscher Erde im Mai vorigen Jahres unser Volk innigen Anteil nahm, ist König Christian X. von dem Wunsch erfüllt, gute Beziehungen Dänemarks zum Deutschen Reich zu unterhalten und zu festigen, und diese Gesinnung wird von deutscher Seite aufrichtig erwidert. In Ihrer Majestät der Königin Alexandrine von Däne-
mark begrüßen wir mit besonderer Freude die erlauchte Schwester unserer Kronprinzessin. Mögen die dänischen Majestäten während ihres Hierseins sich überzeugen, wie mannigfache Bande Deutsch-
land und Dänemark in ihrem Kulturleben miteinander verknüpfen, und mögen sie bei der Rückkehr in die Heimat das Bewußtsein mitnehmen, unter Freunden gewelkt zu haben.“

Christian X., König von Dänemark, ist geboren am 26. September 1870 auf Schloß Charlottenlund, er folgte seinem am 14. Mai 1912 in Hamburg verstorbenen Vater König Friedrich VIII. auf dem Thron von Dänemark, ist seit dem 26. April 1898 mit Alexandrine, Herzogin zu Westphalen, verheiratet und steht durch diese Heirat in naher Verwandtschaft mit dem deutschen Kaiserpaar, da sich später der deutsche Kronprinz mit seiner Frau Schwester, der Herzogin Cecilie, vermählte.

Der Bundesvertrag von Kalisch.

(28. Februar 1813.)

Bei dem polnischen Städtchen Kalisch hatten die Russen, nachdem hier Kutusow am 13. Februar 1813 in einem letzten Gefecht die Frankreich verbündeten Sachsen siegreich abgewiesen, ihr Hauptquartier aufgeschlagen, und hier erwartete Kaiser Alexander einen Bündnisantrag Preußens, denn ein Zusammengehen mit diesem war für ihn eine Notwendigkeit. Die Niederlage Napoleons hatte dem Sieger schwere Opfer gekostet; von den über 200 000 Mann, die Alexander 1812 dem Feinde entgegenstellen konnte, waren ihm kaum 40 000 Mann geblieben; dazu rüstete Napoleon mit großer Energie auf neue. Erstarkte nun Preußen in politischer Selbständigkeit und früherer Macht, so wurden nicht nur Frankreichs kriegerische Operationen dorthin abgelenkt, sondern es bot auch ein sicheres Bollwerk für Russlands Grenzen gegen neue Eroberungsgelüste der westlichen Weltmacht. Nun hätte Alexander am liebsten gesehen, wenn Preußen auf eigene Hand losgeschlagen hätte, ohne Rußland durch einen bindenden Vertrag zu bestimmter Hilfeleistung zu verpflichten. Der Krieg war jetzt auch bei Friedrich Wilhelm III. fest beschloßen, aber allein loszuschlagen, ohne einen sicheren Bundesgenossen, wäre bei der Sachlage der Dinge ein Verbrechen am Staate gewesen. Mit Oesterreich war ein Vertrag vorläufig nicht zustande gekommen. Metternichs hinzögernde Politik ließ sich zu keiner festen Zusage bewegen, angeblich wegen der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen Napoleons zum Hause Habsburg, in Wahrheit wohl, weil man hoffte, sich selbst auf friedlichem Wege von Frankreich lösen zu können.

In Preußen dagegen drängten jetzt Regierung und Volk in gleicher Weise der Entscheidung entgegen. Am 9. Februar hatte der in Königsberg von Stein einberufene Generallandtag unter Yorks und Schoens Leitung eine auf Provinzialtagen auszurufende Landwehr von 20 000 Mann und 10 000 Mann Reserven widerspruchslos genehmigt, die sofort gehoben wurden, dann hatte der Erlaß des Königs vom 2. und 9. Februar, der die bisher vom Heeresdienst freie Jugend vom 18. bis 24. Lebensjahre zu den Waffen rief, einen ungeahnten Erfolg. In Preußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg scharte sie sich in ungemessener Begeisterung um die Fahnen. Nicht nur die Söhne des gemeinen Mannes zog es aus Erwerbsrücksicht zum Kriegshandwerk, nein, auch die studierende Jugend drängte herzu, und gerade sie entflammte durch Wort und Tat die aufopferungsfähige Vaterlandsliebe in den Massen. Männer der Wissenschaft, wie Professor Steffens, wie Kant und E. M. Arndt einten sich mit ihren Hörern in gleicher Gesinnung, zu gleichem Tun. In dem Erlaß des Königs war zwar der Name des Feindes nicht genannt, aber jedermann wußte, wem die Rüstungen galten, und mit Stolz konnte Scharnhorst in dem Erfolg der Aushebungen zeigen, daß der König in der Entscheidungsstunde auf sein Volk zählen konnte. Und diese Stunde war jetzt gekommen. Einen Grund, die bis dahin notgedrungen geübte Doppelpolitik zu enden und Frankreich gegenüber Farbe zu bekennen, hatte dieses selbst ge-

geben. Dachte doch Napoleon nicht daran, die für Lieferungen bei den endlosen Truppendurchzügen zur Höhe von 94 Millionen angewachsene, vertragsmäßig längst fällige Schuld trotz mehrfacher Mahnungen, zu zahlen, ebenso reagierte er auf eine Aufforderung, die französische Besatzung der Festung Stettin, Küstrin und Glogau zurückzuziehen und drohte mit der Anordnung: „sich mit Gewalt zu verproviantieren, wie es Feinde tun.“ So ward denn Kneisebeck aus Wien abgerufen und sofort am 9. Februar mit einem auf Grund der russischen Versprechungen ausgearbeiteten Vertrage nach Kalisch geschickt. Friedrich Wilhelm III. sah die unterschriebene Erfüllung nur als eine Formalität an und der sofortigen Rückkehr seines Gefandten entgegen, allein ein Tag nach dem anderen verging ergebnislos in qualvollem Warten.

Endlich, am 26. Februar — man hatte russischerseits Kneisebeck, der auf keine Änderung eingehen wollte, und konnte, einfach kalt gestellt — erschien der kaiserliche Staatsrat von Anstett in Breslau und überreichte einen mehrfach abgeänderten Vertrag zur Unterschrift, in dem zwar nicht von der geforderten Rückgabe der früher preußischen Teile des Herzogtums Warschau die Rede war, in dem aber wenigstens die gegen Frankreich geforderten 150 000 Mann, die freilich zur Zeit nur auf dem Papier standen, zugesagt waren. Auch versprach man ausdrücklich, die Waffen nicht ruhen zu lassen, bis Preußen wiederhergestellt sei in gut abgerundeten Grenzen und in dem Machtverhältnis, das es vor 1806 besessen habe. Um endlich die Möglichkeit zum Kriege zu gewinnen, unterzeichnete Friedrich Wilhelm III., ohne noch Änderungen zu beantragen, den Vertrag, unorientiert über die geschickt verschleierte militärische Schwäche seines Bundesgenossen, und in Unterjochung der Leistungsfähigkeit seines eigenen Landes, denn er glaubte, nur die Ziffer von 80 000 Mann mit gutem Gewissen einsetzen zu dürfen. Dadurch war Rußland der Oberbefehl in dem folgenden Kriege gegen Frankreich gesichert, den nach der tatsächlich gelieferten Heeresstärke Preußen hätte beanspruchen dürfen.

Am 28. Februar unterzeichnete auch Alexander in Kalisch den Bundesvertrag, und nun durfte in Preußen die Losung heißen: Auf in den Kampf wider den Erbfeind.

H. D.

Hof und Gesellschaft.

Der dänische Königsbesuch in Berlin. Der Kaiser und der König von Dänemark besichtigten Dienstag vormittag die Offizierreitübungen bei verschiedenen Kavallerie-Regimenten der Berliner Garnison. Den Schluß bildete die Besichtigung der Garde-Kürassiere. Dort folgten die Fürstlichkeiten einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück. Die Kaiserin zeigte währenddessen in Begleitung der Kronprinzessin der dänischen Königin das unter ihrem Protektorat stehende Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Befähigung der Säuglingssterblichkeit. Die Königin dankte bei der Abfahrt den Leitern der Anstalt und sprach sich äußerst anerkennend über die musterhaften Einrichtungen aus. Nachmittags empfing der König von Dänemark im Schloß den Reichstanzler und den Staatssekretär von Jagow. Gegen 1/5 Uhr begab sich das dänische Königspaar zu dem dänischen Gesandten Grafen Moltke, um in der Gesandtschaft den Tee zu nehmen. Hierzu waren auch zahlreiche Mitglieder der dänischen Kolonie geladen. — Zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark fand abends im Weißen Saale des königlichen Schlosses Galatäfest statt, in deren Verlauf Kaiser Wilhelm und König Christian herliche Trinkprünge wechselten. — Mittwochs vormittag wohnte der dänische König mit dem Kaiser einer größeren militärischen Veranstaltung mit anschließender Gesellschaft auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam bei. Während des Gefechts freuten die „Hanja“ und ein Doppeldecker über dem Bornstedter Felde. — Gegen Mittag begab sich die Kaiserin mit der Königin von Dänemark und der Kronprinzessin nach Potsdam, wo beim Prinzenpaar Ciel Friedrich das Frühstück eingenommen wurde.

Zum Besuch der Kaiserin in Gmunden. Der Einzug der Deutschen Kaiserin und der Prinzessin-Bräut in Gmunden erfolgt, dem „Tag“ zufolge, am Sonnabend über die Eiplanab, denselben Weg, den Kaiser Franz Joseph allomermlich zum Schloße Cumberland nimmt. Die Stadtgemeinde läßt einen Triumphbogen errichten und das Rathaus herrlich dekorieren.

Aus Groß-Berlin.

Schwere Explosion. Bei der Herstellung von Zündhütchen explodierte im königl. Feuerwerkslaboratorium zu Spandau die Zündmasse. Der 24jährige Arbeiter Danemann aus Staaken wurde förmlich in Stücke gerissen und war sofort tot. Eine in der Nähe beschäftigte Arbeiterin kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus aller Welt.

Wieder ein Flieger tödlich abgestürzt. Der Flieger Bruno Werntgen ist Dienstag abend bei Hangelar (Siegkreis) aus 60 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot. Ueber die Ursache des Unfalles werden noch keine näheren Angaben gemacht. Der Verunglückte hatte sein Pilotenzeugnis in Johannisthal im November 1910 erworben und erzielte als Führer eines Dornier-Eindeckers mit Ueberlandflügen gute Resultate. Im Juni 1911 gewann er bei einem Flugmeeting in Köln fünf Preise. Später machte er sich selbständig und baute in Hangelar Apparate eigener Konstruktion.

Familientatstrophe in Wien. Dienstag nachmittag hat der Direktor der bekannten Petroleumgesellschaft Karpathia, Charles B. Banting, in seiner Wohnung seine Frau mit einem Jagdgewehr erschossen und hierauf Selbstmord verübt. Banting, der aus sehr reichem Hause stammt, und auch ein sehr großes Gehalt bezog, lebte seit einigen Jahren mit seiner Frau, einer geborenen Engländerin, in Wien. Die Ursache des Mordes und Selbstmordes ist ein finanzieller Niedbruch infolge verunglückter Börsenspekulationen.

Zuschbare Minenexplosion. Der Gouverneur von Oviedo (Nordspanien) hat Nachrichten aus Oijon erhalten, nach denen im Böhafien eine Mine explodiert ist, wobei

nach den bisherigen Feststellungen 24 Personen getötet und sehr viele verwundet wurden. Außerdem glaubt man, daß noch zahlreiche Personen unter den Trümmern liegen. — Die Katastrophe ereignete sich folgendermaßen: Eine Mine von 3500 Kilogramm schwarzen Pulvers war gelegt worden, um einen Felsen zu sprengen. Die Sprengung mißglückte, und die Mine, die nach hinten losging, schleuderte einen wahren Regen von Steinen auf die Zuschauer und die Schiffe im Hafen.

Von der australischen Südpolarexpedition, die unter der Leitung von Mawson steht, ging aus Adelsens-Land über Sydney die drahtlose Meldung ein, daß der englische Leutnant Minnes und der Schweizer Arzt Werz gestorben sind. Mawson und sechs andere waren nicht rechtzeitig zur Küste zurückgekehrt, um das Schiff „Aurora“ zu erreichen, das auf die Rückkehr der Forscher von ihrer Schlittenexpedition wartete. Mawson und seine Begleiter werden nun wahrscheinlich auf Adelsens-Land überwintert haben. Ein weiteres Telegramm Mawsons an den Generalgouverneur in Melbourne berichtet ergänzend, daß die Schlittenexpeditionen von großem Erfolg gewesen seien. Man habe östlich und westlich von der Commonwealth-Bucht neue Gebiete in weiter Ausdehnung erschloß und wichtige Einzelheiten auf zahlreichen Stationen ganz nahe beim magnetischen Pol festgestellt. Es sei wahrscheinlich, daß Mawson selbst und sechs Mitglieder der Expedition noch für ein weiteres Jahr nicht zurückkehren könnten. Mawson sandte auch ein Telegramm an den König von England. In dem Telegramm bat er den Monarchen um die Erlaubnis, dem großen neuentdeckten Lande den Namen König Georg V.-Land geben zu dürfen. Das Land liegt zwischen Viktorialand und Adelsens-Land und ist das Gebiet, auf das hauptsächlich die Schlittenfahrten der Expedition gerichtet waren.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein toller Hund. In Blasewitz sind mehrere Personen von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Zwei der Verletzten wurden nach Berlin zur Impfung nach dem Institut für Infektionskrankheiten transportiert.

Verhinderter Eisenbahnentfall. Auf der Bahnstrecke Rütgendortmund—Werten (Westfalen) wälzten zwei Männer Eisenbahnen auf das Gleis, um den Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Das Hindernis wurde aber vom Eisenbahnwärter bemerkt und entfernt. Die Täter entkamen.

Wegen eines abgelehnten Vorschusses. In der Waschkau der Zeche „Ludwig“ zu Essen a. d. Ruhr wurde der Steiger Desterling von dem Bergmann Unterstell erschossen. Desterling hatte versucht, den Unterstell zu beruhigen, als dieser in der Waschkau larmte, weil der Reviersteiger die Gewährung eines Vorschusses abgelehnt hatte.

Begnädigung eines Mörders. Der vom Schwurgericht Augsburg am 30. November v. J. wegen Ermordung seines Meisters zum Tode verurteilte Wagnergehilfe Wagner aus Langenneufnach wurde vom Prinzregenten Ludwig zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Ueberfahren und getötet. Beim Ueberfahren der Gleise wurden auf dem Hauptbahnhof zu Posen von einem einfahrenden Zuge zwei Arbeiter erschloß und getötet. Es handelt sich um den Maurerpolier August Dietrich und den Handlanger Franz Korach, die auf dem Bahnhof Maurerarbeiten verrichteten. Die Schuld an dem Unglück trifft die Getöteten selbst.

Raubmord. In Boel bei Flensburg wurde der siebzehnjährige Kätner Heinrich Ehlers mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Es liegt vermutlich Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt.

Ein Großfeuer zerstörte in Eitorf (Sieg) fast vollständig die Westdeutschen Spirituswerke G. m. b. H. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Bergarbeiterlos. Auf der Zeche „Mathias Stinnes“ bei Essen wurden zwei Bergleute von herabstürzenden Gesteinmassen getötet.

Kurze Auslands-Chronik.

Eingebrochen und ertrunken. In Neustadt bei Tettschen (Böhmen) sind drei Kinder im Eise des Polzenflusses eingebrochen und ertrunken.

Lebensgefährlich abgestürzt. Dienstag abend stürzte der 24jährige Flieger Coning-Siedbrandt während eines Fluges mit einem Wasserflugzeug bei Anières ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Weil sie nicht konnte werden konnte... Im dritten Bezirk zu Wien hat das 16jährige Mädchen Adolfinie Riedl Selbstmord zu verüben gesucht. Das junge Mädchen hatte den sehnlichen Wunsch, Nonne zu werden. Da dieser Wunsch ihr aber erst mit vollendetem 18. Lebensjahre erfüllt werden konnte, wurde sie lebensmüde.

Die Cholera auf Sumatra. In Batavia ist eine europäische Familie, aus Vater, Mutter, zwei Kindern und einem Hausbedienten bestehend, an der Cholera gestorben. Die Cholera herrscht schon lange in Batavia, hat aber bisher die Europäer meist gespart.

von Hofmannsches Malzkaffee
ist ein einzigartiges
Anregungs- und Genussmittel.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

NEUESTE MODEN



55

Fig. 55. Reiche Abendtoilette aus Brokatseide, Rock mit kurzen Ärmeln aus leichter, mit Perlstickerei verzierter Seide, Corsage aus glatter Seide mit drapierten Ärmeln und Perlstickerei als Aufputz.



56

Fig. 56. Einfache Seidenbluse in apertem Schnitt, mit Revers aus weißem Musselin garniert.



57



58

Modebericht.

Der kurze Fasching, der uns heuer beschieden war, feiert nun sein tolles Abschiedsfest. In lustiger Vermummung trinkt, tanzt, lacht und flirrt die ausgelassene Schar seiner Getreuen. Wieget euch im Walzertakt und laßt die Pfropfen knallen, denn mit dem Morgenrauschen hat die Herrlichkeit ein Ende! Blasser Pierrot und Watteau-Schäferin mit beändertem Stab, dunkelbläuliche Odaliske in goldgestickten Schleiern, Märchenprinzessin mit der funkelnden Krone und blonde Dogaresse im starrenden Brokatkleid, euch alle ruft der Aschermittwoch ins nächtliche Alltagsleben zurück.

Doch auch der Nachfasching hat seine Feste, wenn dieselben auch weniger lärmend sind. Darum bringen wir 4 vornehme Abendtoiletten, die für Soireen, Diners, Hausbälle etc. gedacht sind. Eine aparte Modedrapée, die jetzt wieder aufsteht, ist der lange, schwarze Handschuh, der zu lichten Abendtoiletten getragen wird und den die Sängerin Yvette Guilbert einst berühmt gemacht hat.

In den Medaillons bringen wir zwei elegante Blusen, die

für die neueste Blusenmode typisch sind. Die Ärmel fallen uns besonders auf: sie sind lang und eng, diejenigen der Fig. 57 setzen sich an eine angeschnittene Kimono-tutze an, während die Ärmel des Modells 58 sich als Schulterpasse fortsetzen.

Die modernen Blusen werden mit Vorliebe halbfrei, manche sogar direkt ausgeschnitten gearbeitet. Man verzichtet also gerne mit düftigen französischen Lingeriegarmenten, die in Form vom Umlegkragen, Revers, Jabots und hohen Medaillons angebracht sind.

Unsere Gruppe Fig. 61-63 veranschaulicht drei moderne, hochlegante Promenadkleider für das Frühjahr. Dieselben sind oft aus zwei verschiedenen Stoffen kombiniert, z. B. aus Tuch und Samt oder Moiré, aus Serge und Liberty.

Die hübsche Russenblusenfassung mit langen Schüsseln, absteichendem Gürtel und auseinanderstretenden Vorderteilen, wie sie Fig. 61 zeigt, wird im kommenden Frühjahr eine große Rolle spielen.

1. 8.



59

Fig. 59. Gesellschaftstoilette aus Brokatseide; grazios geraffter Rock, Taille mit Plastron und kurzen Ärmeln aus Venisspitze, eine Kamee vorne als Ornament.

60

Fig. 60. Jugendliche Gelegenheits-toilette aus leichter Seide, mit plissiertem Seidenmusselin verschleiert und vorne mit Knöpfen garniert.



61

62

63



Fig. 61. Elegantes Promenadestück; Rock aus schwarzem Tuch oder Samt, blausgrüne Russentaille aus geripptem Samt. Umlegkragen und Kravatte aus schwarzer Seide und weißer Spitze, Gürtel und Stulpen gleichfalls aus glatter Seide.

Fig. 62. Frühjahrstoilette aus kariertem Samt; Miederrock, Taille mit großen Revers aus schwarzer Seide, Gürtel aus leichter Seide in passender Farbe. Krageneinsatz aus weißem Spitzenstoff.

Fig. 63. Promenadetoilette aus Seidentuch, einfache Fassung mit breiten Stickereieinsätzen und Knöpfen garniert.

Fig. 64. Frühjahrskostüm aus Covercoat; glatter Rock, Jacke mit Reverskragen aus gleichem Material, Stepperei und Knöpfen.

Fig. 65. Mantel aus leichtem Tuch, aparte Fassung, mit schwarzer Seide und Soutache als Aufputz.



64

65

Der Reklame-Verkauf = 95 Pfg.-Tage

erregt allgemeines Aufsehen. — Weise darauf hin, dass eine frische Sendung heute eingetroffen und zum Einheitspreis von **95** verkauft wird und biete somit eine **günstige Einkaufsgelegenheit.** Verlangen Sie ausserdem bei einem Einkauf über Mk. 2,— eine Zugabe.

Besichtigen Sie meine Schaufenster und Innen-Dekoration.

Kaufhaus C. Lorig, Kamen.